

PERRY RHODAN FANFICTION

DIE RÜCKKEHR DER DRUUF

von Roland Triankowski

1.

Perry Rhodan war fertig, völlig ausgepowert. Nur langsam wich die Nervosität und Anspannung eines langen und arbeitsreichen Tages aus seinem Körper und machte einer tiefen, wohligen Müdigkeit Platz. Kaum hatte er seinen Bungalow am Goshun-See betreten, den er nach unendlich langer Zeit wieder als sein zu Hause betrachten konnte, hatte er die mitgeführten Akten und Datenträger einfach fallenlassen und sich in den nächstbesten Pneumosessel geworfen. Erst jetzt, nach einigen Minuten bloßen Dasitzens, gelang es ihm langsam zu entspannen.

Von der Servo-Positronik des Hauses ließ er sich bequemere Kleidung und einen Viertelliter Rotwein bringen. Er überlegte, ob er sich ein altes Buch aussuchen sollte, entschied sich jedoch dagegen. Zu viele Gedanken spukten in seinem Kopf umher, die noch geordnet sein wollten. „Wieviel Uhr ist es?“ fragte er die Positronik, nachdem er es sich in seinem Sessel, den er mit Blick auf das Panoramafenster zum See gedreht hatte, endlich bequem gemacht und einen ersten Schluck von dem exzellenten Wein gekostet hatte.

Die Antwort lautete: „Es ist 02:52 Uhr morgens am 22.04.3588“

Rhodan lachte kurz auf. Ausgerechnet seine eigene Positronik hatte er noch nicht auf die von ihm auf Betreiben von ES Anfang des Jahres begründete „Neue Galaktische Zeitrechnung“ eingestellt – er hatte bisher einfach keine Zeit dafür gehabt. „Positronik, ab heute bezeichnest du das Jahr 3588 als das Jahr 1 NGZ und die darauffolgenden Jahre dementsprechend. Hast du das verstanden?“ Das Computersystem des Hauses bestätigte, und Rhodan ließ seinen Gedanken freien Lauf.

Seit gut vier Monaten war er nun wieder auf der Erde, die in den vergangenen Jahr-

hundertern schier unglaubliches mitgemacht hatte. Sie war in einen weit entfernten Teil des Kosmos verschlagen worden, um nach langer Odyssee schließlich, von nahezu der gesamten Menschheit entvölkert, wieder an ihren Stammpfad im Orbit um Sol zurückzukehren.

Ihn hatte man mit Jubel und Begeisterung empfangen, als er mit der BASIS nach langer Abwesenheit wieder in die vom Larenjoch befreite Milchstraße zurückgekehrt war. Julian Tiffloor hatte ihm sogar angeboten, von seinem Amt als Erster Terraner zurückzutreten, damit er, Perry Rhodan, in Neuwahlen für dieses Amt kandidieren könne. Ein überwältigender Wahlsieg wäre ihm sicher gewesen – nicht zuletzt des Vhrato-Kultes wegen, der sich in den Jahren der Konzilsherrschaft zu einer der führenden Religionen der Menschheit entwickelt hatte und der Perry Rhodan zu einer Inkarnation des Sonnenboten erklärte.

Er hatte abgelehnt. Nicht nur weil er dem Rummel um seine Person hatte entgehen wollen; er hatte sich nie gewünscht das Objekt religiöser Anbetung zu werden. Trotzdem waren er und die anderen prominenten Rückkehrer als eine Art Botschafter in den Dienst der LFT-Regierung gestellt worden, komplett mit Pensionsanspruch und Büro in Imperium-Alpha.

Eine tiefe Depression und Unsicherheit hatte sich seiner in den ersten Wochen seines Hierseins bemächtigt, Unsicherheit über den künftigen Weg der Menschheit, seine eigene Zukunft und nicht zuletzt das Schicksal seines Freundes Atlan, der hinter die Materiequellen zu den Kosmokraten geholt worden war.

Schließlich hatte ihn Anfang dieses Jahres ES zu sich geholt. ES hatte Carfesch, den ehemaligen Boten des Kosmokraten Tiryk, der nun Bestandteil des Sammelbewusstseins der Superintelligenz war, geschickt,

um ihn aufzufordern, mittels Laires Auge nach EDEN II, dem Sitz von ES, zu kommen. Dort hatte er einen Einblick in die kosmischen Zusammenhänge bekommen. ES hatte ihm von der Evolution intelligenten Lebens im Universum berichtet, von der raumfahrenden Zivilisation zum mehrere Galaxien beherrschenden Völkerbund, über die Superintelligenz und die Materiequelle bis zum Kosmokraten. Aber ES hatte auch von der Polarität des Universums gesprochen, von den positiven, ordnenden und den negativen, chaotischen Kräften, die in ewigem Widerstreit lagen. Schließlich hatte ES eröffnet, dass die Menschheit sich künftig diesem Konflikt stellen müsse. ES selbst sah sich mitsamt seiner Mächtigkeitsballung von einer negativen Superintelligenz namens Seth-Apophis bedroht. Ihm hatte ES schließlich den Auftrag erteilt, eine Verteidigung für die Mächtigkeitsballung zu organisieren.

Der Aufenthalt auf EDEN II und in dem Bewusstseinskollektiv von ES hatte einen tiefen Eindruck in ihm hinterlassen. Doch nach seiner Rückkehr hatte er sich voller Enthusiasmus in seine neue Aufgabe gestürzt. Der Wunsch nach dem Aufgehen in ES war schnell verblasst.

So einfach, wie er es sich vielleicht vorgestellt hatte, war es jedoch nicht geworden. Hatte er schon Schwierigkeiten gehabt, seine Freunde von dieser neuen Aufgabe zu überzeugen, war er bei den Regierenden, sogar bei Julian Tiffloor, auf Ablehnung gestoßen.

Rhodans Aktivitäten, die Gründung der Kosmischen Hanse, die zunächst ein ganz profaner Akt der Registrierung als private Handelsorganisation - oder Spedition, wie Bully oftmals spottete - gewesen war, und das Propagieren der neuen Aufgabe der Menschheit, wie ES sie formuliert hatte, in der Öffentlichkeit, waren mehr und mehr auf bürokratischen Widerstand gestoßen.

Relativ harmlos hatte da noch der Versuch einiger Parlamentarier angemetet, ihn rechtlich für den Verlust der SOL und Ribald Corellos Zellaktivator zur Verantwortung zu ziehen. Das Verfahren war jedoch nie zustande gekommen, da es aufgrund des Aphilie-Gesetzes von 3587 keine rechtliche Grundlage hatte. Dieses Gesetz regelte die Rechtmäßigkeit aphilischer Entscheidungen und ließ sich derart interpretieren, dass die Übergabe der SOL und aller Zellaktivatoren an die „Gruppe Rhodan“, als die alle Zellaktivatorträger und sonstigen Immunen um den ehemaligen Großadministrator gemeinsam von der aphilischen Regierung verurteilt worden waren, rechtens war.

Die größten Schwierigkeiten hatte Rhodan auch heute noch mit seinen Bemühungen, die Kosmische Hanse zu einer offiziellen Organisation zu machen, die später einmal mit Unterstützung von Regierungsseite den Schutz und die Einheit der Mächtigkeitsballung ES gewährleisten sollte. Doch all diese Vorstöße stießen bei GAVÖK wie LFT auf unüberwindliche Hürden. Hatte Muthogman Scerp wenigstens noch großes Interesse gezeigt – nur helfen könne er Rhodan auch nicht, da wohl kaum alle Mitgliedsvölker der Freigabe von Mitteln oder gar Kompetenzen an die KH zustimmen würden –, hatte sich sein jahrhundertelanger Gefährte und Freund, Julian Tiffloor geradezu abweisend verhalten. Die LFT habe noch immer mit der Neubesiedlung Terras und den dabei entstehenden Problemen zu kämpfen, dass für solche Ideen nun wirklich keine Zeit sei. Die sechs von den Kosmokraten überlassenen Sporenschiffe hingen daher immer noch ungenutzt im Solsystem. LFT und GAVÖK konnten sich nicht über die Nutzung einig werden, und Rhodans Vorschläge zur Verwendung als Hanse-Kontore lagen dabei an hinterster Stelle. Ein Lichtblick war nur die Ver-

sicherung Jen Saliks, ihm die riesige Orbiterflotte für sein Projekt zur Verfügung zu stellen und mit den in den nächsten Jahrzehnten aussterbenden Orbitern für diese Zwecke umzurüsten. Es war weitaus mehr als ein Lichtblick, aber mit einer Flotte war es nicht getan. Sie benötigte gut ausgebildete Besatzungen. Außerdem bekam ein einfaches Handelsunternehmen nicht die Genehmigung, mit Vernichtungswaffen bestückte Frachter zu fliegen. Aber was er auch versuchte, man warf ihm Knüppel zwischen die Beine und behinderte ihn.

Rhodan vermutete, dass man sich darüber ärgerte, dass er erst den Posten als Erster Terraner abgelehnt habe, um dann auf anderem Wege zu versuchen, Macht und Einfluss zu gewinnen. Man befürchtete wohl, dass er die bestehenden Machtstrukturen hintergehen wolle. Doch darum ging es ihm gar nicht. Er hatte überhaupt nicht vor, die LFT oder die GAVÖK zu bevormunden oder gar zu beherrschen. Im Gegenteil, die Kosmische Hanse sollte dereinst ein untergeordnetes Organ dieser Organisationen sein. Ein mächtiges Organ, derer sie sich bedienen könnten.

Mit all diesen Schwierigkeiten und dem Versuch diese zu meistern, verbrachte er seit einigen Monaten seine Tage. Das bedeutete nicht nur psychische Belastung durch den Stress und die häufigen Enttäuschungen, sondern auch unglaublich viel Bewegung körperlicher Art durch die profane Tätigkeit des Klinkenputzens. Nahmen ihm seine Freunde, worunter vor allem Reginald Bull und Homer G. Adams zu nennen waren, und die langsam wachsende Anhängerschaft auch viel der organisatorischen Arbeit ab. Diesen Knochenjob musste er selbst erledigen.

*

Perry Rhodan schreckte in seinem Pneumosessel hoch. Er musste eingenickt sein. In seinem Hinterkopf verblasste langsam die Erinnerung an einen Traum, in dem ihn eine teigige Masse zu verschlingen drohte. Er fand schnell in die Wirklichkeit zurück. Er war in seinem Haus in Terrania-City auf der Erde. Doch irgendetwas stimmte nicht. Ein leichter Lufthauch zog an seinem Nacken und flüsterte ihm die Erkenntnis ein: Er war nicht allein in diesem Raum! Er riss den Sessel herum und sah eine menschliche Gestalt, die unbewegt im dunklen Hintergrund des Raumes stand. Rhodan wollte aufspringen, doch das gelang ihm aus unerfindlichen Gründen nicht. Wahrscheinlich hinderte ihn die im selben Moment ertönende Stimme des Fremden daran, da sie ihm merkwürdig bekannt vorkam.

„Warte“, sagte sie nur. Er kannte diese Stimme, dessen war er sich sicher. Doch woher?

Merkwürdig langsam schälte sich die Gestalt aus dem Schatten, als hätte das spärliche Licht Mühe, die Züge des Gesichts nachzuzeichnen. Parallel dazu verlief der Prozess des Erkennens bei Rhodan ab. Als das Gesicht vollkommen im Licht stand rief Rhodan überrascht aus: „Ellert!“

Er brauchte noch eine Weile es zu erkennen, aber es war nicht das Gesicht des Mannes, dessen Körper Ernst Ellert und Gorsty Ashdon sich als Konzept geteilt hatten. Es war der Körper, der zurzeit eigentlich halb verwest unter dem jahrtausendealten Mausoleum inmitten Terranias liegen sollte. Es war der ursprüngliche Körper des Teletemporariers.

„Ernst, wie ...“

„Ich habe nur wenig Zeit“, unterbrach ihn der jugendlich wirkende Mann. Die Situation erschien Rhodan unwirklich. Der Körper seines Gegenübers stand nun hell erleuchtet inmitten des dunklen Raumes. Die

Dunkelheit war wie eine zähe Masse, die ihn an seinen Sessel klebte. „Aber so viel will ich dir sagen, Perry: Ich bin nicht körperlich hier. Nur meinen Geist hatte ES entlassen und zu dir geschickt. Ich musste warten, bis du schliefst, um in dein Bewusstsein eindringen zu können. Sonst wäre es mir nicht gelungen. Du träumst also gerade unsere Begegnung, die tatsächlich nur in deinem Kopf stattfindet.“

„Was gibt es?“ Selbst im Traum gelang es Rhodan, sich schnell auf die vorhandene Situation einzustellen. Es musste etwas Wichtiges sein, das ES ihm mitteilen wollte, und wenn Ellert nur wenig Zeit blieb, durfte er ihn nicht mit unnötigen Fragen aufhalten.

„Kurz nachdem du EDEN II verlassen hast, ist ES aufgebrochen, um sich ausschließlich der Bedrohung durch Seth-Apophis zu widmen. Dabei ist uns ... ist ES durch Zufall eine Bedrohung aufgefallen, der ES sich jetzt nicht widmen kann. Du musst wissen, dass die von den Kosmokraten verursachten Weltraumbeben, außer den beobachteten und wieder behobenen Gefahren, wie dem Beben-Krebs, auch noch verborgene nachwirkende Folgen hatten. Um so etwas handelt es sich hierbei. Die Weltraumbeben haben im nördlichen Randgebiet der Milchstraße einen interuniversellen Riss verursacht, der zwar noch ziemlich klein ist, sich aber zu einer ernsthaften Bedrohung für die Galaxis entwickeln kann. Ich werde dir jetzt die Koordinaten des betroffenen Sonnensystems geben. Merke sie dir gut! Du wirst dort hinfliegen und dafür sorgen müssen, dass es gar nicht erst zu einer Gefahr kommt. Es wäre nicht auszudenken, was passiert, wenn der Riss sich vergrößern würde.“ Ellert nannte Rhodan die Koordinaten. Dieser hörte aufmerksam zu und prägte sie sich ein. Er würde sie auf keinen Fall vergessen.

„Ich muss gehen, Perry“, sagte Ellert dann. „Ich wünsche dir viel Glück. Vielleicht habe ich die Möglichkeit, noch einmal zu kommen, aber das ist nicht sicher. ES benötigt jetzt seine gesamte Energie. Grüß die anderen von mir.“

„Warte noch! Welche Gefahr droht auf der anderen Seite des Risses? Du hast angedeutet, dass er in ein anderes Universum führt.“

„Ich hoffe, du wirst es nicht erleben müssen. ES hat es erst selbst nicht geglaubt, als es erkannt hat, wohin der Riss führt.“

Es ist das Universum der Druuf.“

2.

Nur fünf Stunden später befand Rhodan sich bereits in Imperium-Alpha auf dem Weg zum Ersten Terraner Julian Tiffloor, dem Staatsoberhaupt der Liga Freier Terraner. Er hatte sich kurz per Visiphon angemeldet und auch sofort einen Termin erhalten. Bei allen bestehenden Differenzen, hatte Tiffloor immer noch Zeit für seinen alten Freund gefunden.

Nach der unglaublichen Eröffnung Ellerts war Rhodan endgültig in seinem Sessel hochgeschreckt und aufgewacht. An Schlaf war in dieser Nacht für ihn nicht mehr zu denken gewesen. Vielmehr hatte er darüber nachgedacht, ob die Begegnung mit dem Teletemporarier wirklich stattgefunden hatte, oder ob sie doch nur ein Traum gewesen war. Er hatte die Koordinaten, die Ellert ihm genannt hatte, überprüft. Die Positronik hatte ihm mitgeteilt, dass sich an dieser Stelle tatsächlich ein Sonnensystem befand, bei dem Rhodan sicher war, vorher noch nie davon gehört zu haben.

Er hatte sich zu der Überzeugung durchgerungen, dass der Geist Ellerts tatsächlich von ihm Besitz ergriffen hatte, um ihm im Auftrag von ES diese eilige Botschaft zu

übermitteln. Dennoch schien ihm auch jetzt noch die Tatsache, es wieder mit dem Universum der Druuf zu tun zu bekommen, zu unwahrscheinlich. Er hatte sich die übrige Nacht hindurch die längst vergessenen und verdrängten Erinnerungen an die Zeit um das Jahr 2040 zurückgerufen. Vieles war zu dieser Zeit passiert. Er hatte Atlan kennengelernt, er hatte Thora verloren und er hatte erkennen müssen, dass sein eigener Sohn ihn hasste. Und da waren die Druuf. Durch ein natürliches Phänomen, die Überlappungsfront, waren sie in unser Universum gelangt, mit dem verrückten Vorhaben, dadurch ihre etwa 72.000fach langsamere Eigenzeit der entsprechend schnelleren unseres Universums anzupassen. Er hatte sich ausgerechnet, dass, falls die schließlich tatsächlich erfolgte Angleichung der Zeitebenen nicht von Dauer gewesen war, in jenem Universum seither gerade einmal eine gute Woche vergangen sein konnte. In dieser Zeit hätten sich die riesenhaften Insektenwesen wohl kaum von ihrer Niederlage in der Schlacht um das Solsystem erholen können. Doch andererseits: Was hatten sie schon über das Druuf-Universum in Erfahrung gebracht? Konnten nicht in einem anderen Druuf-System weitere Kriegsfлотten stationiert sein, die nur auf eine neue Gelegenheit zum Angriff warteten? Nicht zuletzt diese Überlegung hatte ihn den Entschluss fassen lassen, der Sache so schnell wie möglich und mit allen Mitteln nachzugehen.

*

„Kann es sein, dass du Urlaub brauchst, Perry? Ich wäre bereit dir einen Aufenthalt auf Staatskosten auf einer Welt deiner Wahl zu ermöglichen, so lange und mit so vielen Spesen, wie du willst. Das ist das Mindeste, was die LFT dir schuldig ist.“

Schweigend und mit ausdrucksloser Miene hatte Julian Tiffloor nach herzlicher Begrüßung den Ausführungen und Vorschlägen seines Freundes gelauscht. Jetzt herrschte Schweigen in dem weitläufigen Büro des Ersten Terraners. Auch wenn sie sich lange nicht gesehen hatten, die beiden Männer kannten sich so genau, dass ein Großteil ihrer Kommunikation nonverbal ablief. „Entschuldige, Perry. Das ist mir so herausgerutscht. Glaube jetzt nicht, ich würde dich nicht ernst nehmen. Ich habe nur sehr viel zu tun, und es ist auch nicht abzusehen, dass der Stress und die Arbeit, in nächster Zeit nachlassen würden.“

Rhodan lehnte sich in dem Besuchersessel zurück und lächelte leicht.

„Es gibt keinen Grund sich zu entschuldigen, Tiff. Ich weiß nur zu gut, was du alles um die Ohren hast. Außerdem habe auch ich mich schwer getan, meine Geschichte zu glauben. Aber ich habe dir die Gründe dargelegt, die mich davon überzeugt haben, dass Ellerts Erscheinen und seine Warnung real waren. Also was ist, wirst du eine eskortierte Expeditionsflotte zu den Koordinaten schicken, die derart ausgerüstet ist, dass sie den interdimensionalen Riss untersuchen und verschließen kann?“

Tiffloor seufzte tief und erhob sich von seinem Schreibtisch, der im Grunde eine hochmoderne Positronikanlage war, die mit allen Zentralen in Imperium-Alpha und mit NATHAN direkt vernetzt war. Er ging zu einem Getränkespender und holte zwei Becher Kaffee hervor.

„Hör zu, Perry“, fing er zu sprechen an, während er dem Freund einen der Becher reichte. „Die Flotte der LFT hat zurzeit genug damit zu tun, im Rahmen des Unternehmens Pilgervater für einen geregelten Ablauf der Rückbesiedelung der Erde zu sorgen. Industrieanlagen müssen demontiert, verladen und hierhertransportiert werden. Dazu benötigt man geschulte

Fachkräfte, von denen wir ohnehin viel zu wenig haben. Schon das Kabinett, die Terranischen Räte, würden mich auslachen, wenn ich ihnen deinen Vorschlag unterbreite. Im Parlament würde es nicht einmal zur Abstimmung kommen. Es herrscht auch kein Ausnahmezustand, sodass ich einen Einsatz dieser Größenordnung, wie du ihn dir vorstellst, einfach anordnen könnte. Das Äußerste, was ich tun kann, ist, ein Aufklärungsschiff in dieses System zu schicken. Dazu kommt ja noch, dass es sich dabei gar nicht um LFT-Gebiet handelt. So wie ich die Koordinaten verstanden habe, müsste das System in einer neutralen Zone liegen, die von der GAVÖK verwaltet wird. Zuständig wäre also eigentlich Muthogman Scerp.“

Nun war es an Rhodan, einen Seufzer ausstoßen. Er blickte von seinem Becher hoch und sah Tifflor direkt in die Augen. „Bist du dir überhaupt im Klaren darüber, welche Bedrohung dieser Riss darstellt? Wenn er sich vergrößert, kann es zu Hyperraumphänomenen kommen, deren Auswirkungen gar nicht vorauszusagen sind. Erinnerst du dich nicht, was vor 1500 Jahren passiert ist? Ganze Planeten sind damals entvölkert worden! Und was, wenn hinter diesem Dimensionstor eine riesige Flotte der Druuf steht, die nur darauf gewartet hat, dass der Durchgang zu uns sich wieder öffnen würde. Es ist durchaus möglich, dass die Eigenzeit dieses Universums sich dauerhaft beschleunigt hat, und wir es nun mit einer noch höher entwickelten Technik der Druuf zu tun haben. Dieser Aufklärer würde vernichtet werden, bevor er auch nur eine Alarmmeldung absetzen könnte.“

Tifflor hatte mittlerweile wieder Platz genommen. Die Situation bereitete ihm sichtlich Unbehagen. Dennoch sprach er mit ernster und fester Stimme: „Ich werde diesen Aufklärer mit dem Auftrag zu äußers-

ter Vorsicht zu den Koordinaten schicken. Wenn er diesen Riss anmessen kann, und man nicht hundertprozentig ausschließen kann, dass er sich zu einer größeren Gefahr entwickeln wird, dann werde ich mich persönlich bei Muthogman Scerp und dem GAVÖK-Forum dafür einsetzen, dass eine entsprechende alliierte Flotte sich so schnell wie möglich auf den Weg macht. Das ist alles, was ich tun kann, Perry.“

„So sieht es wohl aus, Tiff“, erwiderte Rhodan in ruhigem Ton und erhob sich von seinem Platz, um den Raum zu verlassen.

„Vielleicht macht dir dies deutlich, wie nötig es ist, eine Organisation wie die Kosmische Hanse zur Verfügung zu haben, die ohne Verzögerung auf akute Bedrohungen für die Milchstraße und die gesamte Mächtigkeitsballung ES reagieren kann. Wenn eines Tages Seth-Apophis geballt gegen uns vorgehen wird, können wir nicht warten, bis der übliche bürokratische Verfahrensweg abgeschlossen ist. Dann müssen wir in der Lage sein, schnell und wirksam zu handeln.“

Der Erste Terraner war ebenfalls wieder aufgesprungen und ging auf Rhodan zu, der auf halbem Wege zur Tür stehen geblieben war. „Jetzt fang nicht wieder von deiner Kosmischen Hanse an, Perry. Du weißt ganz genau, dass ich, selbst wenn ich es wollte, deine Vorstellungen nicht realisieren kann. Die LFT hat sich verpflichtet, alle hegemonialen Ansprüche aufzugeben. Wir wollen und dürfen die Tradition des Solaren Imperiums nicht fortsetzen. Wenn wir hier auf Terra eine halboffizielle Organisation nach deinen Vorstellungen errichten, mit Hauptquartier in Imperium-Alpha, dann wird der Rest der Galaxis uns zu Lügnern erklären. Man wird uns vorwerfen, mittels einer Neuauflage der USO doch wieder die Macht über die Milchstraße anzustreben. Dass du es nicht so meinst,

weiß ich ganz genau. Aber wie willst du die Blues und die Akonen von der Friedfertigkeit deiner Kosmischen Hanse überzeugen? Weder kann ich deiner Handelsgesellschaft, die du ja auf Terra gegründet hast, genehmigen, die waffenstarrten Orbiterschiffe zu verwenden, noch kann ich ihr ein Handelsmonopol verschaffen. Du kennst meinen Vorschlag. Geh mit deinen Ideen nach Martappon zu Jen Salik und ziehe von dort aus deine Kosmische Hanse auf. Nach galaktischem Recht stellen die ANLAGE und die Orbiter eine eigene Nation dar, der keiner Vorschriften machen kann. Da Jen Salik dich ohnehin unterstützt, hättest du dort völlig freie Hand.“

„Nein, Tiff“, erwiderte Rhodan. „So geht es nicht. Die Kosmische Hanse muss sowohl von der GAVÖK als auch von der LFT legitimiert und mit beiden verzahnt sein. Nur so kann ein umfangreicher Schutz für diese Mächtigkeitsballung gewährleistet werden. Ich werde mich auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Pläne von ES wortgetreu umgesetzt werden. In diesem Fall werde ich jedoch deinem Rat folgen und nach Martappon gehen. Die Bedrohung durch den interuniversellen Riss duldet keinen Aufschub.“ Er reichte seinem alten Gefährten die Hand. „Ich danke dir trotz allem, dass du mir deine kostbare Zeit geopfert hast, Tiff. Auf wiedersehen.“

Julian Tiffloor starrte noch lange auf die Tür, durch die ihn sein alter Freund verlassen hatte. Sie hatten sich voneinander entfernt. Aber so sehr er Rhodan verstand, er konnte ihm einfach nicht helfen. Als Erster Terraner hatte er zu viele Dinge zu berücksichtigen.

Nach einer Weile setzte er sich mit dem Kommandanten eines leichten Kreuzers der LFT-Flotte in Verbindung, der in der Northside der Galaxis stationiert war, und

gab ihm detaillierte Anweisungen. Danach widmete er sich wieder seinen täglichen Amtsgeschäften.

3.

Rhodan war gleich nach dem Gespräch mit Tiffloor in sein Büro geeilt, das er immer noch in Imperium-Alpha hatte, und hatte per Rundruf eine sofortige Sitzung der Hansesprecher einberufen. So nannten sich die Mitglieder des Vorstandes der „Kosmische Hanse Handelsgesellschaft“. Unter ihnen waren neben den Unsterblichen um Rhodan auch einige wohlhabende Teilhaber der jungen Handelsgesellschaft, die nach den Vorstellungen ihres Gründers dereinst zu einer Art Wachtruppe der Mächtigkeitsballung ES werden sollte, denen es aufgrund ihres eingebrachten Kapitals zu verdanken war, dass die Hanse bereits über eine kleine Handelsflotte verfügte - abgesehen von den Orbiterschiffen, die sie als zivile terranische Firma nicht nutzen durfte -, mit der sie sich innerhalb dieses Milchstraßensektors bereits einen kleinen Namen hat machen können.

Das Treffen fand am Nachmittag des 22.4. im Bürogebäude der KH in Terrania statt. Rhodan erklärte den Anwesenden die Sachlage und legte seine Pläne dar. Er machte die potentielle Bedrohung derart eindringlich deutlich, dass seinem Vorhaben einstimmig zugestimmt wurde. Er würde mit Bully, Gucky, Tschubai, Lloyd und Waringer mit einer firmeneigenen Space-Jet noch am selben Abend zur ANLAGE des Armadan von Harpoon aufbrechen, um dort Jen Salik, den die Orbiter zu ihrem „Oberhaupt“ auserkoren hatten, zu bitten, ihnen eine Flotte zur Verfügung zu stellen, mit der sie zu den Koordinaten des mutmaßlichen Dimensionsrisses aufbrechen könnten. Die restlichen Hansespre-

cher, sowie Carfesch, der ehemalige Bote des Kosmokraten Tiryk, der vor einem Jahr aus dem Bewusstseinskollektiv von ES ausgeschieden war, um bei der Errichtung der Kosmischen Hanse zu helfen, sollten auf der Erde bleiben und weiter den Aufbau der KH betreiben. Um punkt 20:12 Uhr Terrania-Zeit war es dann so weit. Die mit speziellen, von Waringer selbst zusammengestellten, 5-D-Meßgeräten und allen von NATHAN erhältlichen Daten über die Druuf-Invasion vor 1500 Jahren ausgerüstete Space-Jet VISBY startete von Terrania Spaceport in Richtung galaktisches Zentrum.

*

Im zwölften Stock des Bürogebäudes der Kosmischen Hanse stand ein etwa zwei Meter großes humanoides Wesen an einem großen Panoramafenster und blickte der VISBY nach, wie sie auf einem Feuerstrahl reitend die Erdatmosphäre hinter sich ließ. Die großen, murmelförmigen Augen blieben noch lange auf den Himmel gerichtet.

„Hallo, Carfesch“, ertönte eine angenehm klingende Stimme hinter dem Wesen.

Ohne sich umzudrehen, erwiderte der Angesprochene scheinbar gelassen: „Du? Ich hätte nicht gedacht, dir noch einmal zu begegnen.“

„Ich habe dich nie aus meinen Diensten entlassen, Carfesch. Und nun bedarf ich ihrer wieder. Du musst eine Botschaft übermitteln, eine Botschaft an ES.“

„Niemand weiß, wo ES sich zurzeit aufhält. Selbst wenn ich es wüsste, würde es kaum etwas nützen, da ES all seine Konzentration benötigt und eine solche Botschaft gar nicht erst wahrnehmen würde.“

„Ich weiß, wo ES sich aufhält. Und ES wird die Botschaft wahrnehmen müssen, wenn sein Kampf nicht umsonst sein soll.“

In einer Leuchterscheinung verschwand der Sorgore aus dem Büroraum.

*

Die VISBY war ein Neubau einer privaten Werft, die vor zwei Jahren ihren Sitz von Gää nach Terra verlegt hatte. Sie produzierte Schiffe für Firmen und wohlhabende Privatpersonen bis zur Größe von etwa hundert Metern in hoher Qualität und mit entsprechendem Erfolg. Daher war sie von der Kosmischen Hanse mit dem Bau einer kleinen Handelsflotte beauftragt worden, bis endlich die rechtlichen Hürden für die Nutzung der Orbiterschiffe beseitigt sein würden.

Als privates Schiff war diese Space-Jet selbstverständlich nicht mit Offensiv-Waffen ausgerüstet. Ansonsten stand sie in ihrer technischen Ausstattung entsprechenden Fahrzeugen modernster Fertigung der LFT in nichts nach. Ein NUGAS-Reaktor in siganesischer Kompaktbauweise lieferte die Energie für einen Paratronkonverter, der ein mehrfach gestaffeltes Schirmfeld erzeugen konnte, das sogar kleinkalibrigen Transformbeschuß in den Hyperraum ableiten könnte, eine hochmoderne Bordpositionierung, der sämtliche Schiffssysteme unterstanden, so dass diese stets sekundenschnell in speziellen Situationen optimal koordiniert werden konnten und schließlich den Linearkonverter modernster Bauweise, der Überlichtfaktoren von bis zu 60 Millionen ermöglichte.

Nach Aktivierung des kalupschen Kompensationsfeldes, das den innerhalb des Kugelfeldes befindlichen Raum samt Raumfahrzeug von vier- wie fünfdimensionalen Einflüssen abschirmte, sodass er sich quasi aus dem Raum-Zeit-Kontinuum „herausheben“ und dadurch mehrmillionenfache Lichtgeschwindigkeit relativ zum Einsteinraum erreichen konnte, kamen die

in der Steuerzentrale anwesenden Rhodan, Bully und Waringer nicht umhin, sich über die alten Zeiten zu unterhalten, in denen sie – natürlich ohne Waringer, der damals noch gar nicht geboren war – zum einen erstmals auf die Druuf getroffen waren und zum anderen von eben jenen Wesen das Prinzip des Linearfluges erbeutet hatten.

„Welch Ironie“, meinte Reginald Bull und zupfte versonnen an seinem struppigen Schnurrbart, dessen Ursache, eine ominöse Wette zwischen ihm und Gucky, noch immer im Dunkeln lag und bereits zu unzähligen Spekulationen und Gerüchten geführt hatte. „Wir brechen mit einem der letzten Linearflugschiffe zu einer Mission auf, bei der wir unter Umständen auf diejenigen treffen, von denen wir die Pläne für den ersten - wie nanntest du ihn damals, Perry - Sternenantrieb damals gemopst haben.“ Er spielte damit auf die Tatsache an, dass man mit der Orbiterflotte eine Technologie zur Verfügung hatte, die mit dem von Payne Hamiller „Metagravtriebwerk“ getauften Überlichtantrieb ein dem Linearkonverter in Geschwindigkeit und Effizienz weit überlegenes Prinzip verwandte. Diese neue Triebwerkstechnik würde schon bald von Wissenschaftlern erforscht und nachgebaut werden, so dass sie in wenigen Jahrhunderten das Lineartriebwerk in der gesamten Milchstraße abgelöst haben würde.

„Ich schätze die Wahrscheinlichkeit, dass wir tatsächlich auf Druuf treffen, als sehr gering ein“, erwiderte Rhodan. „Unsere Hauptaufgabe wird es sein, den Riss aufzuspüren und ihn zu verschließen. Die größte Gefahr geht sicherlich von den zu erwartenden natürlichen Phänomenen aus, ganz ähnlich, wie vor 1500 Jahren. Da war es auch ein „natürlicher“ Vorgang, resultierend aus dem Zusammentreffen unser beider Universen, der für die Entvölkerung ganzer Planeten verantwortlich war. Selbst wenn der Riss sich weit genug öffnen soll-

te, dass er beispielsweise Raumschiffe hindurchlassen würde, werden wir wohl kaum von einer lauernden Druuf-Flotte erwartet. Dass wir mit einer schlagkräftigen Flotte dort erscheinen werden, wir müssen es sogar, liegt darin begründet, dass man eben weder einen Gegner auf der anderen Seite ausschließen, noch den schnellen und reibungslosen Erfolg der Mission garantieren kann. Ich denke jedoch, dass wir uns in ein bis zwei Tagen wieder friedlich mit den LFT-Behörden und der GAVÖK-Bürokratie herumschlagen dürfen.“ „Dein Wort in Vhratos Ohr“, brummte Bully, um gleich darauf puterrot anlaufend die Hand auf seinen Mund zu schlagen, als könne er so die gedankenlose Bemerkung wieder rückgängig machen. Perry Rhodan bedachte sie jedoch mit einem finsternen Blick. Er verabscheute es, von den Gläubigen der Vhrato-Religion als gottgleiches Wesen angesehen zu werden, daher ärgerte er sich sehr, wenn man in seiner Gegenwart derartige Redensarten verwandte. Bully und Gucky hatten sie sich angewöhnt, nachdem sie nach der Ankunft auf der Erde erfahren, dass sich diese Religion, die neben Judentum, Buddhismus, Islam und Christentum eine der führenden Weltanschauungen des 36. Jahrhunderts war, Rhodan als ein Objekt der Anbetung ausgesucht hatte. Sie wollten ihn damit necken. Zumindest Bully hatte sie sich, nachdem Rhodan ihn und den Mausbiber eindringlich gebeten hatte, dies zu unterlassen, anscheinend noch nicht wieder abgewöhnen können.

Schnell murmelte Rhodans ältester Freund daher eine Entschuldigung, wandte sich Waringer zu und brachte das Gespräch wieder in Gang. „Sag mal, Geoff, wie genau unterscheiden sich Metagrav- und Linearantrieb jetzt eigentlich?“ Natürlich war auch er technisch-wissenschaftlich geschult und kannte die Antwort im Prinzip,

zur Beendigung der peinlichen Situation war ihm jedoch keine bessere Frage eingefallen.

„Nun ja“, hob der ehemalige Chefwissenschaftler des Solaren Imperiums an und lehnte sich, sein Grinsen kaum verbergen könnend, in dem Pilotensessel zurück. „Im Grunde ist es ein ganz ähnliches Prinzip: das Schiff dringt in den Hyperraum ein, wobei es durch ein Schutzfeld vor der Entmaterialisierung bewahrt wird. Dort legt es die entsprechende Strecke zurück, wobei nur noch das Schutzfeld zum Normalraum Kontakt hat. Am Zielort wird das Feld deaktiviert, und das Schiff fällt in den Normalraum zurück. Die Unterschiede ...“

„Momentmal!“ unterbrach ihn Bull. „In den letzten tausend Jahren dachte ich immer, daß man beim Linearflug eben nicht in den Hyperraum eindringt, sondern durch den sogenannten Linearraum fliegt, daher ja auch Linearflug. Sind wir mit dir etwa über all die Jahrhunderte hinweg einem Scharlatan aufgesessen gewesen?“ „Oh Schreck, ich bin entlarvt“, scherzte Waringer, der scheinbar in ausgelassener Stimmung war. „Nein, im Ernst, der Linearraum oder der Halbraum, das instabile Kontinuum zwischen vierter und fünfter Dimension, ist ein Modell, mit dem sich einige Phänomene während eines Linearfluges leicht erklären lassen. Diese sind in Wahrheit jedoch derart komplex, daß jeder Versuch der anschaulichen Erklärung nur unvollkommen sein kann. Das Modell, das ich eingangs benutzte beschreibt den Linearflug so: Das kalupsche Kompensationsfeld schirmt das Schiff und den umliegenden Raum von allen vier- und fünfdimensionalen Einflüssen ab. Die Impulstriebwerke bewirken nun, dass sich dieses mehrdimensionale Kugelfeld ein wenig aus der ‚Ebene‘ der vierdimensionalen Raumzeit ‚heraushebt‘ und, da die Masse des Schiffes sich nicht mehr im Normalraum -

aber auch nicht ganz im Hyperraum - befindet, auf millionenfache Lichtgeschwindigkeit, relativ zum Einsteinraum, beschleunigt. Man hat praktisch ein Stück Universum herausgeschnitten und es, durch ein Energiefeld geschützt, in den Hyperraum ‚gehoben‘. Das Kompensationsfeld behält jedoch stets Kontakt mit dem Normalraum, so dass man darüber immer noch Impulse aus diesem - z.B. das Bild des jeweiligen Zielsternes - empfangen kann.“ „Alles klar, Geoff. Ich hab's geschnallt. Aber wie funktioniert jetzt ein Metagrav?“ „Es tut mir leid, Bully“, schaltete Rhodan sich ein, der die Zeit für die Sichtung der uralten Dokumente über die Druuf und das Rote Universum genutzt hatte, während sein Freund und sein Schwiegersohn sich miteinander unterhalten hatten. „Aber ich muss eure Diskussion unterbrechen. In wenigen Minuten beenden wir unsere Linearetappe und erreichen Martappon. Es wäre nett, Bully, wenn du runtergehen würdest, um unseren Mitstreitern zu sagen, dass sie sich fertigmachen sollen.“

*

Die rund sieben Stunden Flug von Sol zum Roggyein-System, hatten sich die Mutanten mit Spielen und Unterhaltungen vertrieben, als Zellaktivatorträger benötigten sie nur wenig Schlaf. Der Mausbiber war es nicht müde geworden von den Abenteuern, die insbesondere er zur Zeit der Druuf-Invasion gemeistert hatte, ausgiebig zu schildern. Das erwies sich jedoch als überflüssig, da Rhodan nach der Ankunft auf Martappon für den Vormittag des bereits angebrochenen 23.4. des Jahres 1 NGZ eine letzte Vorbesprechung für den Einsatz anberaumte, in der er unter anderem alle - die Unsterblichen sowie Salik, den Vario und die Orbiter - zusammenfassend über

die Ereignisse vor 1500 Jahren informieren wollte.

Jen Salik, der von den Orbitern als Ritter der Tiefe akzeptiert wurde - was übrigens auch auf Rhodan zutraf -, war schon vor dem Aufbruch der VISBY per Hyperfunk informiert worden und hatte sofort seine Unterstützung zugesagt. Daher war schon einiges Vorbereitet worden. Die Unsterblichen erhielten Quartiere für die Nacht, und insgesamt 10.000 Einheiten waren startbereit gemacht und bemannt worden. Darunter waren 4000 Vollstrecker mit 1500 m Länge, 3000 Sachklärer mit 900 m Länge, 2000 Aufheller mit 400 m Länge und 1000 Erkunder mit 110 m Länge.

Am nächsten Morgen waren alle Terraner, der Mausbiber und die Kommandeure der fünf Flottenverbände in einer Halle tief unter der Oberfläche Martappons versammelt und lauschten dem Vortrag Rhodans. Der Start war für 10:00 Uhr Terra-Zeit veranschlagt, so dass ihm keine Zeit für Ausschmückungen blieb. Kurz und knapp unterrichtete er die Anwesenden und die per Trivideo angeschlossenen Orbiter über die Aufgabe der Expedition. Um die Teilnehmer auch auf die unwahrscheinliche aber nicht auszuschließende Konfrontation mit den Druuf vorzubereiten, schloss er einen Bericht über die Ereignisse in fernster Vergangenheit an.

„Vor etwa 12.000 Jahren fand der erste uns bekannte Kontakt zwischen den beiden Universen statt. Damals hatten die durchdringenden Druuf die vorgeschichtliche Erde und die darauf befindliche arkonidische Kolonie angegriffen und letztere völlig zerstört. Den Arkoniden war ein Gegenschlag in dem anderen Universum gelungen, was mit ein Grund für die gut 10.000jährige Ruhe sein mochte, die dieses Universum danach vor dieser Gefahr genießen konnte. Bei den Druuf waren hingegen nur wenige Monate vergangen, bis

die natürlichen Übergänge zwischen den Universen im Jahre 2040 wieder entstanden. Durch sie wurden etliche galaktische Planeten entvölkert, was uns damals zu Nachforschungen trieb. Unsere Spezialisten erkannten schnell, worum es sich bei dem Phänomen handelte und dass die Zeit in diesem Universum etwa 72.000 Mal langsamer als in dem unseren verlief. Außerdem entwickelten wir ein Gerät, genannt Linsenfeldgenerator, mit dem der Übertritt in die andere Zeitebene ohne sofortigen Verlust der Eigenzeit möglich war. Ich will Sie nicht mit den Details des ersten und hoffentlich letzten interuniversellen Krieges unserer Geschichte langweilen. Nur so viel möchte ich noch zu den Fähigkeiten unseres potentiellen Gegners und die Möglichkeit, ihm heute erneut zu begegnen, sagen: Nach der Entstehung eines dauerhaften Übergangs zwischen den Universen im Jahre 2043 beschleunigte sich die Eigenzeit des Druuf-Universums in dem Maße, dass sie nur noch halb so schnell wie die unsere verlief. Nach dem Zusammenbruch dieser Verbindung ein Jahr später konnte sich die Zeit wieder auf den alten Wert verlangsamt haben. Dann wäre dort bisher nur eine gute Woche vergangen und wir könnten auf wegen ihrer Niederlage recht aufgebrauchte Druuf treffen, die durchaus noch über eine ansehnliche Flotte verfügen könnten. Damals waren wir von einer anfänglichen Flottenstärke von mehreren Zehntausend Einheiten ausgegangen. Genaue Daten waren uns jedoch nie bekannt, da wir überhaupt nur zwei Sonnensysteme in diesem Universum genau kannten – Siamed und jenes mit dem Planeten Solitude. Über eventuelle Schiffsreserven auf anderen Stützpunkten können wir also keine Aussage machen. Möglicherweise sind in diesem Universum aber auch mehrere Jahrhunderte vergangen und die Druuf haben sich weiterentwickelt, ob

aus unserer Sicht zum Guten oder zum Schlechten kann niemand sagen. Zugegeben, dass alles sind reine Spekulationen, aber ich möchte bei dieser Mission einfach auf alle Eventualitäten Vorbereitet sein. Höchstwahrscheinlich werden wir die große Flotte gar nicht benötigen und vielleicht sogar heute Abend wieder unversehrt hier landen. Aber besser wir haben einige Schiffe zuviel dabei, als eventuell viele zu wenig. Das wäre alles, ich wünsche uns allen einen guten Flug.“

4.

Das Zielsystem lag etwas über 40.000 Lichtjahre von Martappon entfernt in der Northside der Milchstraße. Da die Space-Jet VISBY, u. a. mit Rhodan und Salik an Bord, als Flaggschiff fungierte, musste sich die gesamte Flotte ihrer Höchstgeschwindigkeit anpassen, obwohl die Orbiterschiffe einen ÜL-Faktor von bis zu zwei Milliarden erreichen konnten. Daher dauerte es knapp sechs Stunden bis die 10.001 Einheiten das Sonnensystem, das nur eine Katalognummer als Namen trug, erreichten. Um 15:51 Uhr fiel die Flotte in exakter Formation am Innenrand der oortschen Wolke des Systems in den Normalraum zurück. Erste Ortungen bestätigten, was man bereits aus dem Sternkatalog wusste: Die schwachgelbe Sonne vom Spektraltyp K umkreisten lediglich drei Planeten, von denen die inneren tote, merkurgroße Felskugeln und der äußere ein Gasriese war, um den eine kleine Forschungsstation kreiste, die gemeinsam von Akonen und Gatasern betrieben und von der GAVÖK finanziert wurde. Ihr Zweck war neben der Völkerverständigung die Erforschung des relativ ungewöhnlichen fünf- und sechsdimensionalen Spektrums des Zentralgestirns. Mit geringfügiger Überraschung

nahm Rhodan zur Kenntnis, dass sich bereits der von Tifflor angekündigte Leichte Kreuzer in dem System aufhielt.

Während Waringer sich sofort daran machte, seine Spezialmessgeräte auszurichten und zu aktivieren, nahm Rhodan Hyperfunkkontakt zu der Forschungsstation und dem LFT-Schiff auf. Die Konferenzschaltung zwischen den drei Teilnehmern war schnell hergestellt. Rhodan sah sich auf dem geteilten Holo-Schirm einem weiblichen LFT-Offizier und einem Blue gegenüber. Nach einer höflichen Begrüßung stellte er die entscheidende Frage nach ungewöhnlichen Messungen. Die scheinbar recht impulsive Kommandantin der MEECH HANNIGAN, so hieß das 100-Meter-Schiff, antwortete zuerst: „Wir befinden uns bereits seit 20 Stunden in diesem System, Mr. Rhodan, und haben nicht die geringste Strukturunregelmäßigkeit anmessen können. Hätten wir nicht den direkten Befehl von Julian Tifflor persönlich, hier jeden Kubikzentimeter zu beäugen, wären wir schon längst wieder zu unserem eigentlichen Einsatzort zurückgekehrt. Aber scheinbar gibt der Erste Terraner einiges auf die Träume des Sonnenboten.“ Rhodan übergang diese Spitze kommentarlos, obwohl er sich wunderte, wie detailliert Tifflor seine Anweisungen begründet haben muss, und wandte sich dem Blue zu. „Es tut mir leid“, meinte dieser. „Aber wir stellen hier seit langem Messungen des Hyper- und Dakarspektrums an und haben in den letzten Tagen nicht die geringste Unregelmäßigkeit entdecken können.“

„Auch nicht zur Zeit der Weltraumbeben?“ schaltete Waringer sich in das Gespräch ein.

„Sicherlich“, lautete die Antwort. „Aber das ist ja schon etwas länger her. Danach haben sich die Werte auch wieder normalisiert.“ Waringer ließ sich noch einige An-

gaben zu den Messgeräten und -verfahren geben, und meinte dann zu Rhodan: „Ich bin der Überzeugung, dass die Messgeräte der Station den interuniversellen Riss durchaus übersehen haben können, wenn er zum Beispiel nur subatomare Größe besitzt oder sich nah an der Sonne befindet. Eine gezielte Suche mit unseren Spezialgeräten würde daher trotzdem noch Sinn ergeben.“

Rhodan nickte nur kurz und wandte sich dann mit emotionsloser Stimme der LFT-Kommandantin zu: „Sie haben es gehört, wir übernehmen jetzt. Sie können sich also zurückziehen und wieder ihren sonstigen Verpflichtungen nachgehen.“

„Das hätten Sie wohl gerne“, drang es aus dem Akustik-Feld. „Sie glauben doch nicht, dass ich Sie einfach so dieses System besetzen lasse? Sie kommen hier mit einer riesigen Kriegsmaschinerie an und ...“ Nun war es an Jen Salik, der ebenfalls in der Zentrale der VISBY saß, sich einzuschalten: „Entschuldigen Sie, Frau ...“ „Suzan Weng!“

„Suzan Weng, dieses System ist neutrales Gebiet und wird lediglich von der GAVÖK verwaltet, ohne dass irgendjemand einen Besitzanspruch darauf erhebt. Die Orbiter sind vom GAVÖK-Forum als galaktische Nation offiziell anerkannt worden. Es ist uns also, wie jedem anderen Volk, freigestellt, in solchen neutralen Zonen Forschungen zu unternehmen. Im entsprechenden GAVÖK-Gesetz ist weder von einer Beschränkung der Anzahl der Raumschiffe die Rede, noch davon, dass man eine solche Expedition anmelden muss. Seien Sie aber trotzdem versichert, dass wir nicht die geringste Absicht haben, diesen strategisch wie wirtschaftlich völlig unbedeutenden Sektor zu okkupieren.“ „Dann haben Sie auch sicher nichts dagegen, wenn ich im Namen der LFT ebenfalls Forschungen anstelle, und Sie dabei

nicht aus den Augen lasse.“ „Mit Sicherheit nicht.“ Der Ritter der Tiefe beendete die Verbindung zur MEECH HANNIGAN. Rhodan verabschiedete sich gleichzeitig von dem Gataser und unterbrach auch diesen Hyperfunkkanal.

„Okay“, meinte er schließlich. „Geoffrey, du stürzt dich sofort in die Arbeit. Jen, ich würde sagen, wir lassen die Flotte fürs erste wo sie ist, um unsere Freundin von der LFT nicht zu beunruhigen.“

So vergingen die nächsten Stunden. Waringer war in die Messvorgänge vertieft, während Rhodan und Salik sich leise über die Zukunft der Kosmischen Hanse und der Orbiterflotte unterhielten. Ein Deck tiefer vertrieben sich Bull, der Vario und die Mutanten die Zeit. Die größte Konzentration militärischer Macht im Umkreis von mehreren tausend Lichtjahren wartete in einem völlig unbedeutenden System darauf, dass etwas völlig unwahrscheinliches eintrat.

*

Was nach fünf Stunden des Wartens schließlich geschah, hatte niemand erwartet. Inmitten der relativ engen Kommandozentrale der VISBY, in der vier Pilotensitze Platz fanden, von denen einer zur Zeit leer stand, erschien Carfesch, als hätte man eine holographische Projektion seines Körpers aktiviert. Waringer war derart in seine Arbeit vertieft, daß er nichts davon mitbekam. Salik und Rhodan hingegen blickten stumm auf den Sorgoren. Ehe jemand etwas sagen konnte, materialisierte Gucky auf dem freien Pilotensessel, wahrscheinlich von den ungewöhnlichen Gedankenmustern aus der Space-Jet-Zentrale angelockt. Auch er blickte verblüfft auf den unerwarteten Besucher, der nun endlich zu sprechen begann.

„Perry Rhodan, ich komme geradewegs von ES, um dir mitzuteilen, dass die Gefahr größer ist, als jeder erwartet hatte. Kein geringerer als Tiryk der Kosmokrat hat mich kurz nach eurer Abreise aufgesucht und mir mit dem Auftrag, ES zu informieren, das ganze Ausmaß der Bedrohung geschildert. Doch so groß die Gefahr auch sein mag, ES kann den Ort, an dem es sich jetzt befindet, nicht verlassen. Die Superintelligenz schickt euch jedoch jemanden, der euch nach besten Kräften in dem bevorstehenden Kampf unterstützen wird.“

Seine weiteren Worte gingen in dem Aufschrei Waringers unter: „Da ist es! Oh nein, es reißt auf.“ Rhodan schaltete sofort um. „Genaue Daten, Geoffrey!“ „Ich habe schon vor einigen Minuten erste Hinweise auf den interuniversellen Riss erhalten und ihn gerade im Orbit um den Gasriesen entdeckt. Er hatte tatsächlich eine nur subatomare Ausdehnung, daher konnte er weder von der MEECH HANNIGAN, noch von der Station entdeckt werden. Nur durch meine Spezialgeräte und gezielte Suche konnte ich ihn ausfindig machen. Nur einen Moment später begann der Riß sich zu vergrößern und das mit enormer Geschwindigkeit. Man müsste ihn jetzt sogar schon sehen können.“ Mit schnellen Handgriffen schaltete er eine Ausschnittvergrößerung des entsprechenden Gebiets auf den Holo-Schirm. Man konnte deutlich erkennen, wie über der gigantischen Gasgugel ein kreisförmiges, rotes Feld schnell an Größe gewann. An seinen Rändern kam es zu Verzerrungen des Hintergrundes, wie es von Gravitationslinsen bekannt ist. Sprachlos bestaunten die Insassen der Zentrale dieses Schauspiel. Nach wenigen Sekunden hatte das Feld einen Durchmesser von 120 Kilometern erreicht, wie man den eingblendeten Messwerten entnehmen konnte, und stellte damit das Wachs-

tum ein. Das wie erstarrt dasitzende Publikum hatte kaum Zeit gehabt Luft zu holen, als aus diesem rotglühenden Kreis mehrere Schiffe hervorbrachen, die in ihrer Form nur zu bekannt waren.

Rhodan erwachte aus der Starre, als der Schiffsinterkom ansprach und Bulls Stimme ertönte: „Was ist bei euch da oben eigentlich los? Meldet euch!“ Der oftmals als Sofortumschalter bezeichnete Mann wurde diesem Titel nur zu gerecht. „Der Tanz geht los, Bully. Macht euch einsatzbereit und legt die Kampfanzüge an. Schaltet euch in die Bildübertragung ein und wartet alles weitere ab. Gucky, du bringst Carfesch nach unten und läßt dir von ihm alles erzählen.“ Er stellte eine Verbindung zu den Kommandanten der Flottenabschnitte her und gab kurz und knapp seine Anweisungen. Die 2000 Einheiten des Ersten Flottenverbandes sollten sich den Druuf – man ging davon aus, es mit solchen zu tun zu haben – direkt entgegenstellen, sie mit den gespeicherten Daten über das Druuf-Idiom zur Rückkehr auffordern und das Dimensionstor mitsamt der Druuf-Flotte abriegeln. Eine Hauptaufgabe war auch, die gefährlich nah an dem Tor gelegene Forschungsstation zu schützen. Die restlichen Schiffe begannen sich zu einem kugelförmigen Sperriegel um den Gasriesen zu formieren. Sie sollten eventuell durchbrechende Druuf-Schiffe zurückhalten und dem Ersten Flottenverband als Reserve dienen. Unter der Panzerplastkuppel am oberen Pol der VISBY herrschte angespannte Konzentration. Salik und Rhodan koordinierten den Einsatz der Orbiter, während Waringer alle erreichbaren Messergebnisse einholte. Salik übernahm zeitweise die gesamte Koordination, als die Kommandantin des LFT-Kreuzers sich meldete: „Ich glaube, ich muß mich bei Ihnen entschuldigen, Rhodan ...“ „Schon vergessen“, unterbrach er sie. „Es wäre

nett, wenn Sie so schnell wie möglich ihren obersten Dienstherren von diesen Ereignissen berichteten. Es könnte sein, dass wir seine Unterstützung benötigen.“ „Selbstverständlich“, erwiderte sie und schaltete sich aus. Rhodan bekam gerade mit, wie Salik die Meldung des Kommandeurs des Ersten Flottenverbands, einer Schatten-Type, entgegennahm. Demnach hatten die Druuf nicht auf die Kontaktaufnahme reagiert. Die auftauchenden Schiffe gruppierten sich um das Dimensionstor, ohne sich von der Einkesselung durch den Ersten Flottenverband beeindruckt zu zeigen. Zur Zeit drangen noch immer Schiffe daraus hervor, und es waren bereits knapp hundert Einheiten. Der Flottenverband hatte eine geschlossene Kugelschale mit einem Radius von 2000 Kilometern gebildet. An der nur halb so weit von dem Tor entfernten Forschungsstation hatte sich ein Schiff vom Typ Vollstrecker postiert.

Die Schatten-Type erwartete neue Befehle. Nach kurzer Beratung einigten Salik und Rhodan sich auf Folgendes: Die Schiffe sollten bis auf Weiteres ihre jetzige Position beibehalten und ständig versuchen, Kontakt mit den Druuf aufzunehmen. Sie aber wollten zunächst einmal alle erreichbaren Daten zusammentragen und vor allen anhören, was Carfesch zu sagen hatte. Danach erst wolle man entscheiden, wie es weiterginge - falls nicht die Druuf den ersten Schritt täten.

„Geoffrey“, wandte Rhodan sich an Waringer. „Was kannst du mir über dieses Phänomen sagen, handelt es sich um einen Auffrisstrichter, wie wir ihn vor 1500 Jahren hatten?“ „Nein. Nach den Daten, die mir aus jener Zeit bekannt sind, handelte es sich bei dem Auffrisstrichter um ein Phänomen, das dadurch hervorgerufen wurde, dass die beiden Universen sich sozusagen berührten und überlappten. Im sogenannten Auffrisstrichter durchdrangen sich das Uni-

versum der Druuf und das unsere. Das, was wir hier sehen, hat alle Charakteristika einer Einstein-Rosen-Brücke. Ich vermute, dass sich Folgendes abgespielt hat. Die beiden Universen liegen noch immer sehr nah beieinander innerhalb des n-dimensionalen Multiversums. Die Welt- raumbeben haben die Raumzeit unseres Universums derart verzerrt und gedehnt, dass einer der so entstandenen Ausläufer das Universum der Druuf berührte und daran hängen blieb. Die so entstandene Verbindung war eine Singularität, allerdings eine derart ‚kleine‘, sofern man das bei Singularitäten überhaupt sagen darf, dass nur ES und meine Spezialgeräte sie wahrnehmen konnten. Dass sich die Einstein-Rosen-Brücke derart vergrößern konnte, dafür gibt es für mich nur eine Erklärung: die Druuf haben dies auf künstlichem Wege geschafft.“

Rhodan nickte stumm und aktivierte den Interkom. „Gucky, bring bitte Carfesch zu mir.“

„Klar, Perry. Du erlaubst doch, dass ich noch jemanden mitbringe.“ Rhodan wollte etwas erwidern, doch da materialisierte Gucky mit dem Sorgoren bereits vor seinen Augen. „All deine Fragen werden sogleich von Meister Murmelauge geklärt werden, Perry“, quietschte der Ilt und schwebte zu dem vierten Sitz, auf dem er es sich erneut bequem machte.

*

„Nun, ich bin nur ein Bote, Perry Rhodan, aber ich werde dir genau schildern, was mir gesagt worden ist. Tiryk gab mir eine Botschaft für ES und die Möglichkeit die Superintelligenz auch zu erreichen, was mir allein nicht möglich gewesen wäre. Die Botschaft lautete: ‚Die Gefahr aus dem Roten Universum ist größer, als du denkst. Seine Bewohner bedrohen die Stabilität

dieses Teils deines Universums und somit deine Mächtigkeitsballung. Tue alles in deiner Macht stehende, um den Übergang dauerhaft zu schließen. Tust du es nicht, werden all deine bisherigen Mühen umsonst gewesen sein.‘

Ich fand mich tatsächlich im Kollektivbewusstsein der Superintelligenz wieder und überbrachte diese Nachricht. ES hat sehr betroffen darauf reagiert, machte mir aber klar, dass es ihm persönlich nicht möglich war diesen Ort zu verlassen. ES wollte mich aber wenigstens zu dir schicken, um dir diese Warnung zukommen zu lassen. Und ES schickte jemanden mit mir, der euch in eurem Kampf wertvolle Dienste leisten wird.“

„Wer ist es und ... wo ist er?“ fragte Jen Salik. „Ich bin hier“, klang es aus Carfeschs Mund. Salik und Rhodan blickten sich verwundert an. Auf einmal begann Rhodan jedoch wissen zu lächeln und meinte: „Hallo Ernst, schön dich wieder bei uns zu haben.“

*

Zu neunt hatten sie sich in der winzigen Messe der Space-Jet eingefunden, um das weitere Vorgehen zu beraten. Der Vario, ehemals in seiner Maske als Anson Argyris Kaiser von Olymp und heute Orbiter Jen Saliks, schwebte knapp unter der Decke und Gucky saß bei Reginald Bull auf dem Schoß, sodass der knapp bemessene Raum optimal ausgenutzt wurde. Die zehnte anwesende Person, Ernst Ellert, nahm sogar überhaupt keinen Platz weg, da sie sich als reines Bewußtsein im Körper Carfeschs aufhielt.

„Ihr alle kennt die Berichte Waringers und Carfeschs“, fing Rhodan an. „Demnach wird der Übergang zwischen den Universen künstlich aufrechterhalten, und obwohl wir nicht genau wissen wie, müssen wir

davon ausgehen, dass von den Druuf eine enorme Bedrohung für diesen Teil des Kosmos ausgeht. Unsere Aufgabe ist es also entweder die Druuf davon zu überzeugen, ihr Vorhaben abubrechen - immerhin ist es ja möglich, dass sie gar nicht um die Gefährlichkeit wissen -, oder sie an der Durchführung zu hindern und das Tor von uns aus zu schließen. Ich erwarte eure Vorschläge.“

Bull war der erste, der sich zu Wort meldete: „So wie ich das sehe, haben die Druuf kein Interesse daran, mit uns zu kommunizieren, so dass die erste Möglichkeit schon mal ausscheidet. Ich finde, wir sollten ihnen eine Frist setzen, in der sie unser Kontinuum verlassen müssen und untermauern dies in dem wir den Belagerungsring langsam einengen, nur für den Fall, dass sie uns irgendwie missverstehen. Falls sie es nicht selbst besorgen, müssen wir dann selbst dafür sorgen, daß das Tor geschlossen wird, wenn die letzten Druuf-Schiffe hindurch geflogen sind. Ob und wie wir das machen, kann uns hoffentlich Geoff erzählen.“ Der Angesprochene räusperte sich kurz und fing in seiner holperigen Art zu sprechen an: „Nach den gemachten Erkenntnissen wird die Einstein-Rosen-Brücke in das Druuf-Universum durch ein bestimmtes fünfdimensionales Feld aufrechterhalten. Es sollte mir innerhalb weniger Stunden gelingen, den Aufbau dieses Feldes zu erforschen, so dass wir ein Gegen-Feld sozusagen ein Störfeld erzeugen können, dass die Brücke schließlich zum Zusammenbruch bringt.“ „Genauso machen wir's“, rief Bully. Da schaltete sich jedoch der Vario in das Gespräch ein: „Dieser Plan, mein lieber Bully, funktioniert aber nur dann so glatt, wenn die Druuf sich schön brav in ihr Universum zurückdrängen lassen. Ohne eine alte christliche Sagengestalt an die Wand malen zu wollen, ich glaube nicht so recht

daran, dass sie das so einfach mit sich machen lassen. Eigentlich sieht mir ihr Vorgehen so aus, als wüssten sie sehr genau, was sie hier in unserer Raumzeit wollen. Es ist also davon auszugehen, dass sie alle Eventualitäten eingeplant haben. Wir sollten das auch tun.“ „Im Extremfall werden wir an einer Raumschlacht nicht vorbeikommen, Vario“, wurde ihm von seinem Ritter geantwortet. „Das ist uns glaube ich allen klar. Aber ich denke, du willst darauf hinaus, dass wir eigentlich kaum etwas über unseren Gegner, seinen technischen Stand und seine Motive, wissen und dass wir zunächst ein wenig Aufklärungsarbeit leisten sollten.“ „Dafür bin ich ja hier“, klang es aus Carfeschs Mund. „Ich kann einige der Druuf-Kommandanten übernehmen, um die wichtigsten Fragen zu klären: Wieviel Zeit ist wirklich im Roten Universum vergangen und welches Vorhaben führt sie hierher?“

„Und Fellmer, Ras und ich werden dafür sorgen, dass diese plumpen Druuf schneller von hier verschwinden, als die Orbiter hinter ihnen her schießen können“, piepste Gucky dazwischen, der von Bullys Schoß aufgesprungen war, auf dem er sich bis eben noch hinter dem Ohr hatte kraulen lassen.

„Nun gut!“ Rhodan war aufgestanden und signalisierte somit den Abschluss der Besprechung. „Wir werden wie folgt vorgehen: Ellert wird möglichst unbemerkt zu erkunden versuchen, was die Druuf vorhaben und auf welches Verhalten wir uns einzustellen haben. Gleichzeitig sprechen wir das Ultimatum aus und lassen den Ersten Flottenverband auf die Höhe der akonisch-gatasischen Station vorrücken. Erst dann solltest du, Ernst, zurückkehren, damit du auch die Reaktion der Druuf auf diese Maßnahme mitbekommst. Nach deinem Bericht werden wir dann unser weiteres Vorgehen ausrichten. Im Groben gehen

wir jedoch nach Bulls Plan vor, das heißt Geoffrey konzentriert sich auf die Erforschung der Dimensionstor-Strahlung und bereitet den entsprechenden Störstrahler vor. Haltet euch alle bereit, unter Umständen kann noch jeder von uns zum Einsatz kommen. Vario, übermittele bitte die entsprechenden Anweisungen an die Kommandanten des Ersten Flottenabschnitts. Ernst, ich wünsche dir viel Glück.“

In diesen Moment fiel der Alarm.

5.

Um etwa 21:30 betrat Julian Tiffloor sein Amtszimmer in Imperium-Alpha. Er kam gerade von einer Sitzung mit Vertretern von GAVÖK, AID und unzähligen planetaren Verbänden, bei der es um die Zukunft des Unternehmens Pilgervater ging. Ronald Tekener und Jennifer Thyron, ihres Zeichens Leiter der AID, hatten bedeutend höhere Unterstützung von der LFT eingefordert und ihn damit ziemlich unter Druck gesetzt. Auf dem Weg hierher hatte sich Payne Hamiller bei ihm via Armbandkom gemeldet und eine dringende Unterredung gefordert. Der wieder eingesetzte Terranische Rat für Wissenschaft, insgeheim ein Befürworter Rhodans Hanse-Ideen, lag ihm im Grunde seit er wieder auf Terra ist, mit der Umrüstung der BASIS in den Ohren, die er endlich in Angriff nehmen wollte. Tiffloor würde sich im weiteren Verlauf der Nacht darum kümmern müssen. Jetzt hatte er gerade eine halbe Stunde Ruhe, um danach gleich wieder zu einem Interview aufbrechen zu müssen. An Pause war natürlich auch nicht zu denken, es gab genügend Dinge auf dem Schreibtisch, die seiner Aufmerksamkeit harrten. Mit der war es seit dem Morgen des gestrigen Tages, an dem Rhodan ihm seinen denkwürdigen Besuch abgestattet hatte, nicht besonders

weit her. Die ganze Zeit hatte er an nichts Anderes denken können, obwohl es für ihn sicherlich Ablenkung genug gab.

Seit etwas mehr als einem Tag befand sich der Leichte Kreuzer MEECH HANNIGAN vor Ort. Er kannte die Kommandantin, Suzan Weng, ziemlich gut, man konnte sogar fast sagen, dass sie befreundet waren. Obwohl er sie oftmals für etwas zu impulsiv und vorschnell hielt, vertraute er ihr. Vor der Sitzung hatte er das letzte Mal einen Funkspruch von ihr entgegengenommen, demnach war der angebliche Übergang zum Druuf-Universum immer noch nicht gefunden worden und die übertrieben, fast beängstigend, große Orbiterflotte an ihrer Position geblieben, wo sie vermutlich weiterhin Messungen anstellte. Alles sprach im Grunde dafür, dass an Rhodans Vision nichts dran war und ein solcher Übergang nicht existierte. Trotzdem hatte der Erste Terraner kein gutes Gefühl bei der Sache. Irgendwie meinte er spüren zu können, dass eine Katastrophe unmittelbar bevorstand.

Oder hatte er eigentlich Angst davor, dass der große Perry Rhodan einem so unglaublichen Irrtum aufgesessen war? Nicht nur für ihn würde eine Welt zusammenbrechen, wenn der Terraner, der Beschützer der Menschheit seit über 1500 Jahren, zum Gespött der Galaxis würde, weil er aufgrund eines Traumes eine riesige Raumflotte für nichts und wieder nichts mobilisiert und in den entlegensten Winkel der Milchstraße geschickt hat.

Da meldete sich die positronische Kommunikationsanlage seines Schreibtisches. Auch ohne auf die Anzeige des aufflammenden Holo-Schirms blicken zu müssen, wusste er, dass es die MEECH HANNIGAN war. Suzan Weng war die Einzige, die zurzeit direkt zu ihm durchgestellt wurde. Fast scheute er davor, den Anruf entgegenzunehmen, um dann zu erfahren,

dass Rhodan mit den 10.000 Keilschiffen deprimiert abgezogen war. Entschlossen nahm er den Anruf schließlich entgegen und blickte in das erschreckte Gesicht der Kommandantin.

„Was ist passiert, Weng?“ „Rhodan hatte Recht, Erster Terraner! Vor wenigen Minuten ist das Dimensionstor aufgerissen. Es spuckt seitdem ein Druuf-Schiff nach dem anderen aus. Sie müssen sofort die Flotte schicken. Es ist unfassbar!“

Tifflor musste sich dazu zwingen, Ruhe zu bewahren. Diese Nachricht war ein Schlag für ihn. Selbst Rhodan hatte in ihrem Gespräch durchblicken lassen, dass er eine direkte Konfrontation mit Druuf für eher unwahrscheinlich hielt. Er hatte sich schnell so weit gesammelt, dass er einigermaßen nüchtern die Situation betrachten konnte. Rhodan war immerhin mit 10.000 Schiffen mit überragender Technologie vor Ort. Die LFT-Flotte, das wusste man aus eigener Erfahrung, hätte einer solchen Streitmacht, wie Rhodan sie aufbrachte, nur unter hohen Verlusten widerstehen können. Die augenblickliche Lage war also bestimmt weit weniger bedrohlich, als Weng sie darstellte. Dazu kam noch, dass die Kommandantin zu Übertreibungen neigte, und die Druuf für heutige Terraner eine geradezu mystische Bedrohung darstellten, was eine Überreaktion ebenfalls erklären könnte.

„Nun schildern Sie mir erst einmal genau die Lage, Weng. Kann man sicher sein, dass es wirklich Druuf sind, die in das System eindringen, und wie viele Einheiten sind es? Ist es bereits zu ersten Kampfhandlungen gekommen?“ Die Kommandantin beruhigte sich ein wenig und schilderte ihm die Lage, wie sie sich tatsächlich darstellte.

„Gut“, meinte Tifflor, nachdem sie geendet hatte. „Die Lage ist also einigermaßen stabil zu nennen. Selbst wenn die Druuf, so

es welche sind, aggressive Absichten haben, dürften Rhodan und Salik vorerst damit fertig werden. Das Problem ist natürlich, dass die LFT, selbst wenn es zu Kampfhandlungen kommt, kaum einen Anlass hat einzugreifen, da das System weit von Sol entfernt liegt und zudem noch neutrales GAVÖK-Gebiet ist. Ich werde mich aber unverzüglich mit Muthogman Scerp in Verbindung setzen und die sofortige Entsendung einer Flotte erwirken. Sie bleiben mit der MEECH HANNIGAN vor Ort und machen mir bei der geringsten Veränderung der Lage Meldung. In spätestens 24 Stunden werde ich eine GAVÖK-Flotte mobilisiert haben. Passen Sie gut auf sich und das Schiff auf, Ende“

*

Kurzerhand hatte Tiffloor alle Termine für die nächsten 36 Stunden abgesagt und eine kodierte, geraffte und zerhackte Hyperfunkverbindung mit dem Vorsitzenden der GAVÖK hergestellt. Die solaren Flottenstützpunkte hatte er vorsorglich bereits in Alarmbereitschaft versetzt.

Muthogman Scerp fiel aus allen Wolken. Die Druuf kannte er natürlich nur aus dem Geschichtsunterricht, als unheimliche Gegner des in seinen letzten Zügen liegenden Großen Imperiums. An der Aussage des Ersten Terraners zweifelte er dennoch nicht und versprach eine sofortige Sitzung des GAVÖK-Forums einzuberufen, die die Entsendung einer Flotte beschließen sollte. Die Sitzung sollte noch in der laufenden Nacht stattfinden.

Tiffloor war bereits bei den Vorbereitungen für den Aufbruch zum geheimen Tagungsort der GAVÖK, als Suzan Weng sich erneut meldete.

„Eine Katastrophe, Tiff! Die Druuf haben unvermittelt angegriffen. Sie haben den inneren Belagerungsring nicht durchbre-

chen können, aber was viel schlimmer ist: Sie haben die Forschungsstation der Blues und Akonen entern und auf ihre Seite des Dimensionstores schaffen können.“

6.

Es war alles rasend schnell gegangen. Obwohl Rhodan geistesgegenwärtig nach dem in seiner Nähe stehenden Ras Tschubai gegriffen und ihn mit einem kurzen Blick dazu aufgefordert hatte, in die Zentrale der VISBY zu teleportieren, war die Hauptursache des Alarmes schon längst wieder vorbei. Er nahm den Anruf der Schatten-Type entgegen und lauschte angespannt ihrem Bericht.

„Es kam völlig überraschend, mein Ritter“, aus irgendeinem Grund erkannten die Orbiter auch ihn als Ritter der Tiefe an. „Die Walzenschiffe haben uns auf einmal auf breiter Front angegriffen. Dann passierte aber ein kleineres, anders geformtes Schiff die Einstein-Rosen-Brücke, sprang ohne messbare Strukturerschütterung gezielt neben die Forschungsstation und verschwand wieder mit ihr, ehe der Kommandant des als Wachschiff abgestellten Vollstreckers überhaupt reagieren konnte. Die ganze Aktion hat nur wenige Sekunden gedauert. Wir haben den Radius des Belagerungsringes jetzt auf 1000 Kilometer reduziert. Die Angriffe gehen jedoch mit unverminderter Härte weiter. Wir sind ohne größere Probleme in der Lage dem Ansturm zu widerstehen und einen Ausbruch zu verhindern, aber sie scheinen unerschöpfliche Reserven zu haben. Jedes von uns wrackgeschossene Schiff wird sofort durch ein neues aus dem anderen Universum ersetzt.“

Mittlerweile waren auch Jen Salik und Waringer in der Zentrale eingetroffen und hatten den Großteil des Berichts mitbe-

kommen. Ebenso die in der Messe Verbliebenen, die sich über den Schiffsinterkom informierten.

Rhodan unterdrückte einen Fluch. Die Lage hatte sich unglaublich erschwert. „Was halten Sie davon, Salik?“ Dieser setzte sich erschüttert in einen der Pilotensessel. „Wir müssen sie retten. Wir müssen die Flotte in das andere Universum vorstoßen lassen und die Wissenschaftler mit allen Mitteln befreien. Aber das wird nicht einfach sein.“ „Und ob“, erwiderte Rhodan. „Haben sie schon mal von der Schlacht an den Thermopylen gehört? Sie fand im antiken Griechenland weit in der präkosmischen Zeit der Erde statt. Dort gelang es einem einzigen Krieger einen Pass gegen eine ganze Armee zu verteidigen, weil er nur einen schmalen Durchgang zu bewachen hatte. Genauso kann es den Druuf gelingen, das Dimensionstor zu halten, obwohl ihre Schiffe eigentlich unterlegen sind. Genügend Reserven dazu scheinen sie ja zu haben. Aber was mich viel mehr interessiert, ist dieses merkwürdige Schiff. Die hierbei verwandte Technologie scheint weit über der der anderen Schiffe zu stehen, die, so wie ich das sehe, in etwa dem Stand von vor 1500 Jahren entspricht. Vermutlich handelte es sich bei dem Schiff um einen Prototyp. Aber was für Schlüsse können wir daraus jetzt über die vergangene Zeit im Roten Universum ziehen?“ Waringer fühlte sich angesprochen und meinte: „So wie ich die Daten aus jener Zeit kenne, gab es verschiedene Theorien darüber, wie sich das Rote Universum nach der endgültigen Trennung von dem unseren verhalten würde. Es war ja im Grunde auch unklar, wodurch die Beschleunigung der relativen Eigenzeit auf zuletzt die Hälfte überhaupt verursacht wurde. Durchgesetzt hat sich meines Wissens die Vorstellung, dass die Durchdringung der beiden Universen dafür verantwortlich war, und

dass sich die Eigenzeit des Roten Universums nach der Trennung wieder verlangsamten würde. Ob dieses jedoch sofort geschah oder ein längerer Prozess war, ist nicht bekannt. Es kann dort im Grunde jede beliebige Zeitspanne von einer Woche bis hin zu 1000 Jahren vergangen sein. Die bisher gemachten Beobachtungen lassen mich jedoch vermuten, dass höchstens ein paar Jahre vergangen sind. Die Technik hat sich kaum weiterentwickelt, die Flotte konnte aber wieder aufgerüstet und einige Entdeckungen konnten gemacht werden. Zuverlässig wird uns diese Frage aber nur Ellert beantworten können.“ „Ernst“, rief Rhodan da. „Den hätte ich beinahe vergessen“, und wandte sich dem Interkom zu. „Carfesch, ist Ellert noch bei Ihnen?“ „Nein, er hat meinen Körper kurz vor dem Alarm verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt.“ „Gucky, Fellmer, könnt ihr ihn espern?“ „Tut uns leid, Chef, zu viele Gedankenimpulse.“ „Gut“, meinte Rhodan schließlich. „Wir müssen uns jetzt um die Wissenschaftler kümmern. Eine ganze Flotte durch den Riss zu schicken ist nicht machbar. Aber einer kleinen Einheit könnte es gelingen. Wir werden mit der VISBY in das Rote Universum eindringen und die Gataser und Akonen herausholen. Danach werden wir den Störsender aktivieren und den Riß für immer schließen. Dazu müsstest du, Geoffrey, natürlich hierbleiben, und es wäre auch gut, wenn Sie, Salik, die Führung der Orbiterflotte übernehmen würden. Im besten Fall sollten möglichst alle Druuf-Einheiten in die Einstein-Rosen-Brücke zurück getrieben werden.“ Waringer nickte nur kurz, während Salik sich erhob und meinte: „Was Sie da vorhaben ist ein Selbstmordkommando. Die Space-Jet ist überhaupt nicht bewaffnet. Ich bestehe darauf, dass sie wenigstens einen Vollstrecker als Geleitschutz mitnehmen.“ „Ich kann nicht von der ganzen

Mannschaft eines solchen Schiffes verlangen, mich in ein anderes Universum zu begleiten, aus dem sie womöglich nicht mehr zurückkehren. Auch die hier an Bord Befindlichen kann ich nur bitten, mir zu folgen. Aber es wäre nett, wenn Sie uns ein bewaffnetes Beiboot aus Ihrer Flotte zur Verfügung stellten.“ „Hören Sie zu Rhodan. Auch die Orbiter wären ebenso wie Ihre Freunde gerne bereit Sie zu begleiten. Sie wissen, daß sie darunter leiden, einem aussterbenden Volk anzugehören. Da sie sich nicht fortpflanzen können, wird es in hundert Jahren keine Orbiter mehr geben. Die Teilnahme an einer solchen Aktion könnte jedoch dazu beitragen, daß man sie noch in tausend Jahren in guter Erinnerung behalten wird. Nehmen Sie Geleitschutz mit, Sie werden ihn brauchen können.“ „Nun gut“, gab Rhodan sich geschlagen. „Aber wir werden nur mit einer Einheit vorstoßen. Ich und alle, die mir folgen wollen, werden an Bord eines Erkunders gehen. Seine Mannschaft soll aber nur aus Freiwilligen bestehen.“

Während über dem riesigen Gasplaneten immer noch die Raumschlacht tobte, gelangte Rhodans Plan zur Ausführung. Er ging mit Bully, den Mutanten und Carfesch an Bord des Erkunders VIRIL-NEL, der von der Axe-Type Bronkem kommandiert wurde. Die Besatzungen aller entsprechenden Schiffe hatten sich freiwillig gemeldet, so dass sie die freie Auswahl gehabt hatten. Ellert war noch nicht wiedergekehrt, daher hatte Rhodan auch Carfesch gebeten mitzukommen, damit sie, wenn Ellert in ihn zurückkehrte, auf dessen Informationen und Fähigkeiten zurückgreifen konnten. Bulls Vorschlag, mit einem nachgebauten Linsenfeldgenerator unerkannt in das Rote Universum einzudringen, konnte nicht realisiert werden, da, wie Waringer erklärte, die Verbindung zwischen den Universen

diesmal völlig anders geartet sei, so daß ein LFG nicht funktionieren würde.

In der letzten Stunde des 23.4. war es dann so weit. Der Erste Flottenverband unter dem direkten Befehl von Jen Salik und seinem persönlichen Orbiter dem Vario sollte einen kurzen Angriff – bisher hatte man nur die nadelstichhaften Ausfälle der Druuf abgewehrt – fliegen, in dessen Durcheinander die VIRIL-NEL versuchen sollte, durch die Einstein-Rosen-Brücke in das Rote Universum vorzudringen.

Die Terraner, der Mausbiber und der Sorgore befanden sich allesamt in der Zentrale, als die Piloten der VIRIL-NEL unter der besonnenen Leitung Bronkems in geschicktem Flug durch die kämpfenden Reihen der walzenförmigen Druuf-Schiffe steuerten und den unheimlichen roten Kreis des interuniversellen Risses erreichten. Der Übergang in das andere Universum stand bereits unmittelbar bevor, als Carfesch kurz erstarrte und dann wild um sich blickte. Schnell hatte er sich jedoch wieder beruhigt, startete auf den Haupt-Holo-Schirm und murmelte: „Onot!“

7.

Sie waren auf der anderen Seite. Allein das tiefe Schwarz des Weltraums ließ sie erkennen, dass die Zeit in diesem Universum keineswegs 72.000fach langsamer verging. Die einstige Rotfärbung dieses Universums, der es seinen Namen zu verdanken hatte, war eine Folge der extrem verlangsamten Eigenzeit gewesen, die eine Art Rotverschiebung aller Lichtwellen für die Augen eines seine Eigenzeit behaltenden Bewohners des Einstein-Universums bewirkte. Mehr als diesen kurzen Eindruck konnten sie vorerst jedoch nicht wahrnehmen, da sie alle ein plötzliches Schwindelgefühl und Übelkeit überkam, die nur lang-

sam wieder vergingen. Waringer hatte einen solchen Effekt vorausgesagt und ihn mit den unterschiedlichen Naturkonstanten des anderen Universums begründet, die negative Auswirkungen auf den Organismus haben könnten. Der Grund dafür, dass ein solcher Effekt vor 1500 Jahren nicht beobachtet wurde, lag wiederum in der damaligen Überlappung und Durchdringung beider Universen.

Glücklicherweise ließ das Unwohlsein vor allem bei den Aktivatorträgern bereits nach einigen Minuten nach, so dass man sich schnell der Situation widmen konnte. Zunächst musste man aus dem Aufmarschgebiet der druufischen Nachschub- und Reserveflotte verschwinden, die man hier vermutet und auch vorgefunden hatte. Bronkem hatte schon vorher den Befehl erhalten, so schnell wie möglich den Ortungsschutz der nächstgelegenen Sonne aufzusuchen, von wo aus man erste Pläne entwickeln wollte. Danach handelte er schnell und entschlossen. Nach nur wenigen Augenblicken lag die riesige Druuf-Flotte hinter ihnen, ohne dass diese die VIRIL-NEL, dank ihrer leistungsfähigen Antiorientierungsschirme, überhaupt hatte bemerken können. Im engen Orbit um das Zentralgestirn des Systems, in dem sich die hiesige Seite des Dimensionstores befand, waren die Übelkeitsanfälle endgültig überwunden, und man machte sich an die Auswertung der bereits gesammelten Daten. „Alles klar“, begann Rhodan zu sprechen. „Zunächst müssen wir den Aufenthaltsort der Entführten feststellen.“ Er wandte sich an Carfesch, dessen ungewöhnliches Verhalten ihm aufgefallen war. „Ernst, ich nehme an, dass du wieder unter uns bist und dich bei Carfesch über den Stand der Dinge informieren konntest.“ Carfesch/Ellert quittierte diese Worte mit einem kurzen Nicken. „Hast du bei deinem Ausflug entsprechende Informationen ge-

winnen können?“ Der quasireale Projektionskörper, in dem sich zur Zeit zwei Teilbewußtseine der Superintelligenz ES aufhielten, nickte erneut und ließ Ellert mit nachdenklicher und merkwürdig abwesender Stimme seinen knappen Bericht verlauten: „Ja, ich bin in den Körper des Kommandanten einer Druuf-Einheit eingedrungen – daran dass es sich um Druuf handelt besteht nun nicht der geringste Zweifel mehr. Er war leicht zu übernehmen, aber es fiel mir schwer aus seinen Gedanken schlau zu werden. In den wenigen Jahren, die hier seit unserem letzten Zusammentreffen mit diesen Kreaturen vergangen sind, müssen einige sehr merkwürdige Dinge geschehen sein. Jedenfalls habe ich herausfinden können, daß sie die erbeutete Raumstation samt Besatzung zu Untersuchungszwecken in das Siamed-System bringen wollten.“ „Vielen Dank bis hierhin, Ernst“, erwiderte Rhodan. „Jetzt wissen wir wenigstens, wo wir suchen müssen. Aber ich werde bald noch einige Fragen an dich richten müssen. Vor allem, was du über die bisherigen Ereignisse hier weißt, und wieso du dir bei der Datierung so sicher bist. Aber zunächst müssen wir uns um die Wissenschaftler kümmern.“ Er wandte sich dem Orbiter-Kommandanten zu. „Bronkem, was haben Ihre Leute über unseren Aufenthaltsort und die herrschende relative Eigenzeit in diesem Universum herausfinden können?“ „Letzteres kann ich ihnen ohne Probleme beantworten, mein Ritter. Nach dem durch die Einstein-Rosen-Brücke von unserer Flotte ausgesandten Zeitimpuls, den wir hier problemlos empfangen können, verläuft die Zeit hier nur um 0,12% langsamer, als in unserem Universum. Die Beantwortung ihrer ersten Frage bereitet uns jedoch einige Schwierigkeiten, da wir äußerst widersprüchliche Daten erhalten.“ „Was soll das bedeuten?“ schaltete Bull sich ein. „Nun,

die lichtschnelle und die Hyperortung liefern völlig unterschiedliche Ergebnisse. Während die Sternkonstellationen, die per sichtbarem Licht und Radiowellen auszumachen sind, völlig unbekannt sind, weisen die durch die Hyperortung erkennbaren, gewisse Parallelen zu den gespeicherten Daten aus dem Roten Universum auf. Ich kann Ihnen das nicht erklären, aber das Siamedsystem ist nur auf dem Hyperorter auszumachen.“

*

Rhodan entschied, zunächst einen möglichst kompletten Bericht Ellerts anzuhören, da er sich davon einige Erklärungen für dieses merkwürdige Phänomen erhoffte. Gleichzeitig sollten die Funk- und Ortungsspezialisten der VIRIL-NEL Informationen über dieses System und eventuelle Stationen der Druuf sammeln.

„Ja, es sind tatsächlich einige Jahre seit unserem Jahr 2044 hier vergangen“, begann Ellert mit der sonoren Stimme Carfeschs zu erzählen. „Wie viele genau weiß ich nicht, der Druuf-Kommandant hatte auch keine bewussten Erinnerungen an diese Ereignisse. Sein Bild der Vergangenheit ist dominiert von dem Angriff auf ein anderes Universum, das nicht das unsere war. Das war vor ein paar Monaten. Sie obsiegt über die Verteidiger und plünderten ihre hohe Technologie. Daher stammt auch die Spezialeinheit, mit der die Forschungsstation entführt wurde. Woher ich dennoch zu wissen glaube, daß nur wenige Jahre vergangen sind? Nun, in den Gedanken des Druuf war immer wieder die Rede von dem Oberbefehlshaber der druufischen Flotten und Vorsitzenden des Rats der Sechsendsechzig, dem Obersten Rat Onot. Und es ist nicht nur ein zufällig gleichlautender Name. Der Druuf-Kommandant hatte ziemlich genaue Vor-

stellungen von dem Aussehen und dem Charakter des Obersten Rates. Ich habe mehrere Jahre in diesem Körper gelebt und bin daher sicher: Das ist der ehemalige Chefwissenschaftler Onot, der eigentlich wegen Verrats vor Gericht gestellt wurde und tot oder eingesperrt sein müsste. Jedenfalls war nun der durch die Weltraumbeben entstandene interuniverselle Riss entdeckt und mit einer ebenfalls erbeuteten Maschine vergrößert worden, die sich irgendwo in diesem System befinden muss.“ Langes Schweigen folgte diesem Bericht. Er hatte die anstehenden Fragen kaum oder gar nicht beantwortet, sondern vielmehr neue aufgeworfen.

Die Ergebnisse der Orbiter bestätigten wenigstens die letzte Aussage Ellerts, wonach das Stützfeld für die Einstein-Rosen-Brücke von dem äußersten Planeten dieses Systems ausging. Bull schlug vor, die dortige Station nach der Befreiung der Akonen und Gataser durch eine Bombe mit Zeitzünder zu zerstören, was den Riss mit Sicherheit schließen würde. Sie beschloßen bei gegebener Zeit darauf zurückzukommen. Zuerst wollten sie es aber wagen - da es der einzige Anhaltspunkt war - die aufgrund der Hyperortung vermuteten Koordinaten Siameds anzufliegen, um dort die Verschleppten zu befreien.

*

Den ermittelten Daten nach war das Siamed-System gut 100.000 Lichtjahre von ihrem Standort entfernt. Mit höchstmöglichem Überlichtfaktor benötigten sie für diese Strecke nicht mehr als eine halbe Stunde. Rhodan und seine Gefährten unterhielten sich in dieser Zeit eingehend mit Ellert, wobei vor allem Carfesch und die beiden Telepathen die Glaubhaftigkeit seines Berichts bestätigten, da sie seine Gedanken erkennen konnten. Sie wurden sich

darüber klar, dass sie sich tatsächlich darauf einstellen mussten, einem der Verurteilung entgangenen und zudem sehr mächtig gewordenen Onot entgegenzutreten. Damals, vor 1500 Jahren, war der ehemalige Chefwissenschaftler eigentlich des Hochverrats beschuldigt worden, da er, beziehungsweise Ellert mit seinem Körper, einen Transmitter aktiviert hatte, durch den arkonidische Kampfroboter in das Hauptrechenzentrum auf Druufon hatten eindringen und dieses zerstören können, was von einem anderen Druuf beobachtet worden war.

Unter der kundigen Führung Bronkems gelangte die VIRIL-NEL sicher und unerkannt zum Siamed-System, das etwa nach der Hälfte der Strecke auf einmal auch per Normalortung hatte ausgemacht werden können.

„Schade, dass unsere Geheimbasis auf Hades zuletzt doch noch entdeckt und zerstört wurde“, meinte Ras Tschubai bei der endgültigen Besprechung des Einsatzplanes. Dieser stellte sich schließlich wie folgt dar: In bewährtem Mutanten-Einsatz sollten Gucky, Ras und Fellmer mit Bull und Rhodan in das vorher von Ellert ausgekundschaftete Gefängnis der Wissenschaftler eindringen und diese, einen nach dem anderen in die im Orbit wartende VIRIL-NEL teleportieren, die bei Bedarf verschiedene Ablenkungsmanöver veranstalten würde.

Noch aber verharrte das Orbiterschiff am Rande des riesigen Doppelsternsystems. Man wartete auf die Rückkehr des körperlosen Kundschafters.

*

Mit Leichtigkeit löste er sich von Körper und Bewusstsein des Sorgoren, der wie er eigentlich Teil eines wunderbaren, unbeschreibbaren Kollektivs war, das sich ES

nannte. Selbst wenn er es gewollt hätte, er hätte den Zustand des Glücks, den das Existieren in einem Bewusstseinskollektiv bedeutet, nicht in Worte fassen können. Einfach weil er selbst ihn, jetzt wieder Individuum, nicht mehr begreifen konnte. In ihm war nur eine undefinierbare Leere und Sehnsucht nach einer fernen Erinnerung an dieses Dasein.

Obwohl ohne körperliche Augen, sah er das Keilschiff unter sich verschwinden. Er sah die Doppelsonne vor sich, erahnte die vielen Planeten und spürte ihre unzähligen intelligenten Bewohner. Und er spürte Onot. Eigentlich hatte er vorgehabt, einen beliebigen, den erstbesten Druuf zu übernehmen, der etwas über den Verbleib der Entführten wissen könnte. Durch das lange Zusammenleben mit Onot musste er anscheinend eine große Affinität zu seinem Bewusstsein entwickelt haben, schließlich war er kein Telepath oder Orter, dass er ihn so klar ausmachen konnte. Er beschloss also, erneut Onot zu übernehmen. Diese Vorstellung reizte ihn sehr, strotzte er doch vor Neugierde über das zwischenzeitliche Schicksal des Anderen. Also setzte er sein Vorhaben in die Tat um. Fast freute er sich darauf, Onot wieder zu begegnen.

8.

Carfesch hatte sich in einer ihm zur Verfügung gestellten Kabine auf die Liege gelegt und entspannte sich, damit Ellert ohne Schwierigkeiten in seinen Körper würde eindringen können. Der Interkomanschluss der Kabine verband ihn direkt mit der Zentrale, in der Ras Tschubai, Gucky, Fellmer Lloyd, Reginald Bull und Perry Rhodan komplett ausgerüstet auf ihren Einsatz warteten. Mehrere Minuten waren verstrichen, bald war es eine Stunde, als den Sorgoren die Rückkehr des Teletempo-

rariers wie ein Schlag traf. Fast wäre er in Bewusstlosigkeit gefallen, so sehr schockten ihn die überschäumenden Emotionen Ellerts. So aufgewühlt wie Ellert war, konnte Carfesch seine Gedanken kaum verstehen. Trotzdem erkannte er, dass es sehr eilig sein musste. Kurzerhand gab er daher seinen Körper frei und ließ Ellert seine Meldung an die Zentrale weitergeben.

„Ihr müsst euch beeilen!“ rief Ellert über den Interkomanschluss. „Ich habe Onot selbst übernommen und von ihm erfahren, dass die Gefangenen auf Roland, dem 36. Planeten, wenn du dich erinnerst, Perry, festgehalten werden. Er ahnt jetzt natürlich, dass wir sie befreien wollen und wird entsprechendes unternehmen wollen.“ Durch Carfeschs Sinne nahm er wahr, dass Rhodan augenblicklich entsprechende Anweisungen gab. Innerhalb von Sekunden würde die VIRIL-NEL im Orbit von Roland stehen. „Kannst du Onot nicht erneut übernehmen und ihn zurückhalten?“ fragte er dann. „Nein, Perry, diese Begegnung hat mich zu viel Kraft gekostet. Beim besten Willen, ich schaffe es nicht.“ „Was hast du noch von ihm erfahren?“ hakte Rhodan nach. „Er ist eingeschlafen.“ Obwohl dieselbe Stimme sprach, erkannte Rhodan sofort, dass die letzten Worte von Carfesch selbst formuliert worden waren.

*

Aus dem Orbit war es für Lloyd und Gucky kein Problem, die Akonen und Gataser zu espern. Der Chef des stark dezimierten Neuen Mutantenkorps nahm wie Perry Rhodan Tschubais Hand, während Reginald Bull Guckys ergriff. Keinen Augenblick später standen sie inmitten eines kahlen, etwa 20 m² großen Raumes, in dem jeweils sechs Humanoide und Blues an den

Wänden saßen und den zur gleichen Zeit einige riesenhafte Insektenwesen betraten. Die beiden Telepathen erkannten zuerst, dass die Druuf den Auftrag hatten, die Gefangenen zu verlegen und einer eventuellen Befreiung mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Mit einem kurzen aber intensiven telekinetischen Stoß katapultierte Gucky die Wachen aus dem Zelleingang hinaus, so dass sie gegen die gegenüberliegende Wand stießen, wo sie benommen liegen blieben. Den vor Freude jubelnden Wissenschaftlern, was man nur bei den Akonen hören konnte, weil es sich bei den Gatasern im ultraschallfrequenten Bereich abspielte, nahmen sich sofort Rhodan und Tschubai an. Letzterer teleportierte bereits die ersten zwei an Bord der VIRIL-NEL, während Gucky, Lloyd und Bull den Flur vor dem Raum sicherten. „Wie steht es an Bord, Ras?“ fragte Rhodan, als der Mutant der ersten Stunde wieder in der Zelle materialisiert war. „Der Erkunder wird vom Boden aus angegriffen. Die Paratronschirme halten aber. Akute Gefahr besteht momentan nicht.“ „Okay, wir werden uns trotzdem beeilen.“ Da war der Teleporter bereits mit den nächsten beiden verschwunden. Über Helmfunk seines Kampfanzeuges aus Orbiter-Produktion versuchte Rhodan den Mausbiber zu erreichen, um ihm aufzutragen, Tschubai bei dem Abtransport der Wissenschaftler zu unterstützen. An seiner Stelle meldete sich jedoch jemand anderes. „Bully hier. Ich fürchte der Kleine ist auf einer Extratour. Vor ein paar Sekunden sagte er, er habe etwas entdeckt, dem er nachgehen wolle und war verschwunden. Er ist zwar noch auf Empfang, antwortet aber auf keinen Anruf mehr. Fellmer sagt, dass er seine Gedanken zwar abschirmt, aber dennoch nicht in Gefahr schwebt. Ich muss jetzt Schluss machen, da kommen ein paar Druuf auf uns zu. Wir werden hier die Stel-

lung eine Weile halten können. Bis bald.“ Rhodan schaltete sich aus und konnte einen Fluch diesmal nicht mehr zurückhalten, was einen der Akonen indigniert aufblicken ließ. Was musste dieser Mausbiber auch immer sein ausgeprägtes Ego ausleben. Rhodan war zwar nicht mehr sein Vorgesetzter – obwohl Gucky offiziell Angestellter der Kosmischen Hanse war –, aber diesmal würde er ihm eine Standpauke halten, die er für die nächsten paar Jahrhunderte nicht vergessen würde.

Aus dem Gang drang der Lärm der Abwehrschlacht von Fellmer und Bully, die alle Augenblicke ihre Unversehrtheit bestätigten. Zum Glück hatte Tschubai bereits die Hälfte der Wissenschaftler evakuiert. Er sah bereits sehr mitgenommen von der Dauerbelastung aus – was nicht zuletzt daran lag, dass Gucky nicht zur Verfügung stand –, versprach aber in wenigen Minuten die Rettungsaktion beendet zu haben.

*

Gucky war, nachdem er die Druuf-Wachen außer Gefecht gesetzt hatte, als erster in den Flur gesprungen, um die Lage kurz zu erkunden. Er hatte ihn leer vorgefunden und wollte sogleich wieder in die Zelle zurückkehren, um die Evakuierung zu beginnen. Um die Sicherung des Rückzuges würden sich schon Bully und Fellmer kümmern. Dann fing er jedoch flüchtig einen Gedankenimpuls auf, der ihm merkwürdig bekannt vorkam. Er konnte ihn nicht richtig einordnen, irgendwie war er einem bekannten Gedankenmuster auch nur ähnlich. Wie schon so oft, packten ihn auch jetzt wieder die Abenteuerlust und die blanke Neugier. Er würde nicht eher ruhen können, ehe er nicht herausgefunden hatte, wer oder was sich hinter diesem Impuls verbarg. So sehr er auch esperte, er konnte ihn kein zweites Mal empfangen. Die gro-

be Richtung, aus der er kam wusste er aber, und so begab er sich auf die Suche. Bully gab er nur eine kurze Erklärung ab und teleportierte dann los. Als er wieder verstofflichte, ertönte in seinem Helmempfänger Rhodans Stimme - er besaß immer noch seinen Spezialkampfanzug von der BASIS. Er nahm sie jedoch nicht wahr, da in diesem Moment ein erneuter Impuls seine Psi-Sinne erreichte. Diesmal war er darauf vorbereitet, so dass er jetzt ziemlich genau sagen konnte, von wo er kam. Der Erzeuger dieser Impulse befand sich nur wenige Dutzend Meter vor ihm. Noch einmal überlegte er angestrengt, wer es sein könnte. Die kurzen Impulse waren charakteristisch für einen Humanoiden. Das allein war schon unglaublich genug. Er mußte ihn kennen, konnte aber bei bestem Willen nicht sagen woher.

Schließlich sprang er zu dem Vermuteten Standort des geheimnisvollen „Denkers“.

Er rematerialisierte in einer dunklen Kammer. Seine telepathischen Sinne verrieten ihm sofort, dass sich hier eine einzelne Person aufhielt. Ihre Gedanken waren abgeschirmt, dennoch war er sicher den Gesuchten gefunden zu haben. Er schaltete seine Helmlampe ein, was mit einem Aufstöhnen beantwortet wurde. Keine Sekunde später blickte er in die verzerrte Fratze eines Menschen, der ihn ansprang. In letzter Sekunde konnte er instinktiv zur Seite teleportieren. Er sah wie der Mensch sich, trotz augenscheinlicher Verwirrung, geschickt abrollte, um seinen Gegner erneut zu attackieren. Gucky entschied sich, den Anderen zunächst telekinetisch festzuhalten, um ihn dann mit Worten zu beruhigen. Der Mensch wand sich kurz unter den psi-onischen Kräften, sah dann aber die Sinnlosigkeit seines Tuns ein. Der Ilt hatte jetzt erstmals die Möglichkeit den Mann eingehend zu betrachten. Es war ein großgewachsener Mensch, kräftig und athletisch,

in einer zerrissenen Montur. Das weiße Haar war kurz geschoren und seine wachen, weisen Augen leuchteten rot. Als Gucky sich das Gesicht genauer besah, dämmerte in ihm langsam das Erkennen. Es war sehr viel härter, als er es in Erinnerung hatte, aber in Verbindung mit den aufgefangenen Gedankenimpulsen bestand kein Zweifel mehr: Dieser Mensch war Atlan.

*

Ras Tschubai war gerade mit den vorletzten zwei Wissenschaftlern verschwunden. Bull und Lloyd meldeten, dass die Druuf weiterhin nicht an ihnen vorbei kämen. Rhodan, der bei den letzten beiden Gatatern die Stellung hielt, schwankte zwischen Ärger auf den Mausbiber und Sorge um ihn, schließlich konnten sie diesen Planeten nicht ohne ihn verlassen. Dann aber flimmerte die Luft neben ihm, und aus der Leuchterscheinung schälten sich Gucky und ein Mensch.

Für Rhodan schien die Zeit stehenzubleiben. Er war dermaßen überrascht, dass er die ungewohnte Schweigsamkeit des Mausbibers überhaupt nicht wahrnahm. Er erkannte sofort, dass es Atlan war, der Guckys Hand hielt. Er hatte vollkommen seine Fassung verloren. Schließlich war der Arkonide vor gut einem Jahr von den Kosmokraten hinter die Materiequellen geholt worden, was machte er dann im Universum der Druuf? „Rhodan“, sagte Atlan. „Beenden wir diese Aktion. Später wird genug Zeit sein für Erklärungen.“ Rhodan nickte stumm und bedeutete dem staunenden Tschubai, der mittlerweile zurückgekehrt war, auch die letzten Wissenschaftler zu evakuieren. Dann nahm er Funkkontakt mit Bully und Lloyd auf, um ihnen das Ende der Aktion zu verkünden.

Den beiden ging es nicht anders als Rhodan und Tschubai, als sie Atlan erkannten, nachdem sie den Gang durch Beschuss zum Einsturz gebracht hatten und in die Zelle zurückgekehrt waren. Bis die Druuf zu ihnen vorstoßen konnten, würden sie alle verschwunden sein.

Tschubai hatte es sich nicht nehmen lassen, noch einmal zurückzukehren und Atlan und Rhodan zu transportieren. Als letzte standen Bull, Lloyd und ein sehr schweigsamer Gucky in der Zelle. Als Bully ihn auf sein ungewohntes Verhalten ansprach, meinte der Ilt: „Ich weiß nicht. Wenn ich Atlan in unserem kurzen Gespräch richtig verstanden habe, dann kommt er gerade aus einer fernen Zukunft. Ich habe nicht in seinen Gedanken lesen können aber aus seinem Verhalten, das er an den Tag legte, als ich ihn fand und er erkannte, wer ich bin, konnte ich sehen, dass er eine Heidenangst vor mir hatte.“

9.

„Um es gleich zu sagen, ich werde nicht mit euch in das Einstein-Universum zurückkehren. Dies ist nicht meine Zeit. Ich kann mich nur schwer an Dinge erinnern, die nicht mit meinem momentanen Auftrag zu tun haben, aber ich vermute, dass ich in diesem Moment auch an einem anderen Ort existiere und im Namen der Kosmokraten kämpfe. Ich werde zu euch zurückkehren, aber nicht jetzt. Vielleicht in einigen Jahrhunderten.“

Die VIRIL-NEL befand sich wieder im Randgebiet des Siamed-Systems, unentdeckt von den aufgescheuchten Druuf-Einheiten, von denen nur wenige überhaupt hier stationiert waren. Atlan hatte darum gebeten, noch nicht zurückzukehren, da sein Auftrag ein weiteres Verweilen erfordere. Zurzeit befanden sich alle bis

auf Gucky in einer Messe der VIRIL-NEL und lauschten seinen Erklärungen. Auch Lloyd und Tschubai fühlten sich wie der Mausbiber in seiner Nähe sehr unwohl, da er sie beide lange mit einem traurigen Gesichtsausdruck betrachtet hatte. Darauf angesprochen konnte er nur sagen, dass er sich nicht so recht erinnere aber befürchte, dass ihnen beiden ein böses Schicksal bevorstehe.

„Das einzige, was ich genau weiß ist, dass ich im Auftrag der Kosmokraten in diesem Universum weile. Genauer gesagt ist dieses kein richtiges Universum, sondern vielmehr ein Fragment. Aber hört die gesamte Geschichte.“

*

„Vor unendlich langer Zeit geschah in einem anderen Universum, von denen es unendlich viele im unbegrenzten Multiversum gibt, eine gigantische Katastrophe. Was sie verursachte, das wissen wohl nur noch die Kosmokraten, aber sie hatte zur Folge, dass sich ein Teil dieses Universums abspaltete. Es entstand somit ein Mini-Universum, ein Fragment, das nur wenige hundert bis tausend Sterne beherbergte. Nur wenige Kulturen überlebten in diesem Kleinstuniversum. Unter ihnen dominierten die Druuf. Eine weitere Folge der Katastrophe war, dass sich die Eigenzeit dieses Fragments relativ zu der anderer Universen um den Faktor 72.000 verlangsamte. Unkontrolliert torkelte dieses Kleinstuniversum nun durch das n-dimensionale Multiversum und traf zunächst auf das unsere. Diese Geschichte ist bekannt, ich kann mich sogar daran erinnern, sie selbst erlebt zu haben auf einer Erde, die noch rund 10.000 Jahre auf Perry Rhodan warten musste. Die Druuf wussten in groben Zügen um die Wahrheit und wollten wieder in einem ‚richtigen‘ Universum leben,

in dem sie ihrem Expansions- und Kampftrieb uneingeschränkt nachgehen konnten. Also versuchten sie einige Monate später – bei uns waren 10.000 Jahre vergangen – die Universen zu verschmelzen und ihre Eigenzeit zu beschleunigen. Wie ihr wisst scheiterte dieses Vorhaben. Die Überlappung der Universen verschwand und die Eigenzeit verlangsamte sich schlagartig wieder auf den alten Wert.

Keinen Tag später entstand im Druuf-Universum ein neuer Aufrisstrichter. Sie schickten die Reste ihrer Flotte hinein, da sie auf der anderen Seite wieder unser Universum vermuteten. Doch so war es nicht. Es war ein anderes Universum. Die Druuf-Flotte traf auf eine völlig friedfertige Mächtigkeitsballung einer positiven Superintelligenz. Sie hatten derart leichtes Spiel, dass sie innerhalb weniger Monate die gesamte Hochtechnologie dieser Galaxis erbeutet hatten, mit deren Hilfe sie sich, angeführt von dem neuen Obersten Rat Onot, ihren Traum erfüllen und die Universen verschmelzen wollten. Das Ergebnis ihrer Bemühungen war jedoch eine erneute Katastrophe kosmischen Ausmaßes. Anstatt ihr universelles Fragment in das andere zu integrieren, rissen sie die Raumzeit um die okkupierte Galaxis aus ihrem angestammten Universum heraus und vergrößerten und beschleunigten somit ihr Universum dauerhaft. Das hatten die Druuf nicht beabsichtigt, aber sie waren auch mit diesem Ergebnis zufrieden. Der jetzige Plan Onots ist, mithilfe der erbeuteten Technologie der Superintelligenz weitere Universen zu überfallen und zu verstümmeln. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass ein solches Vorgehen das Ende des betroffenen Universums bedeuten kann und dass auch unserem Universum ein solches Schicksal droht.

Mich schickten die Kosmokraten nun – woher weiß ich nicht, ich kann nur vermu-

ten, dass es aus einer fernen Zukunft war, da mir viele Erinnerungen genommen wurden – hierher, um den Druuf diese technischen Möglichkeiten zu nehmen und dafür zu sorgen, dass sie nie mehr in der Lage sein werden, solche zu erlangen.“

*

Nach langem Schweigen in der Messe hatte Rhodan gefragt, wie er seinen solch schwierigen Auftrag überhaupt allein erfüllen wolle. Atlan hatte darauf erwidert, dass er so allein nicht sei. Er habe von den Kosmokraten ein mächtiges Raumschiff zur Verfügung gestellt bekommen, das er jedoch innerhalb einer der Siamed-Sonnen hatte zurücklassen müssen. Daher hatte er sie gebeten, ihn nur zu seinem Schiff zu bringen und ihn dann zu verlassen.

„Können wir dir nicht doch irgendwie helfen?“ fragte Rhodan, als er ihn an der Andockvorrichtung, die die VIRIL-NEL mit dem Kosmokraten Schiff verband, endgültig verabschiedete. „Nein, ich werde das allein erledigen müssen. Auf dich warten andere Aufgaben, Perry Rhodan. Das heißt, ihr könntet auf dem Rückweg den Stabilisator der Einstein-Rosen-Brücke zerstören, von dem ihr gesprochen habt. Das wäre mir eine große Hilfe.“ Rhodan lächelte dünn.

„Das hatten wir sowieso vor.“ Nach einer Pause fügte er hinzu: „Wann werden wir dich wiedersehen, Arkonidenhäuptling?“

„Ich weiß es nicht, Barbar. Aber wir werden uns wiedersehen.“ Sie lachten kurz und gaben sich die Hand. Dann verließ Atlan die VIRIL-NEL.

10.

Den halbstündigen Rückflug verbrachten die Freunde mit Diskussionen über das Erlebte und das unglaubliche Zusammen-

treffen mit Atlan. Dabei bestätigte Ellert durch Carfeschs Mund die ihm durch Onot bekannten Teile aus Atlans Bericht. Vor allem was das Schicksal des ehemaligen Chefwissenschaftlers der Druuf betraf, ergänzte er ihn sogar.

Demnach war Onot der Verurteilung als Verräter entgangen, indem er dem Tribunal glaubhaft hatte versichern können, von einer Solitude-Intelligenz übernommen worden zu sein. Ob diese zu so etwas überhaupt in der Lage waren, hatte das Tribunal dabei nicht geschert. Vielmehr hatten sie diese Version dankbar aufgegriffen, da die Druuf sich so ihren fähigsten Wissenschaftler erhalten können. Er war es dann gewesen, der die Invasion in das nächste Universum durch seine Erfindungen so erfolgreich gemacht und später die erbeutete Technologie zur schnellen Anwendung gebracht hatte. Dadurch war er die Karriereleiter derart schnell nach oben gefallen, dass man extra für ihn den Posten des Obersten Rates geschaffen hatte, der ihn praktisch zum Alleinherrscher über die Druuf machte.

Der eigentlich auf Bull zurückgehende Plan, die Zerstörung der Sendestation auf dem äußersten Planeten des Tor-Systems, wie sie das Sonnensystem schnell und einfalllos benannt hatten, in dem sich die Einstein-Rosen-Brücke auf der Druuf-Seite befand, mittels einer Zeitzünder-Bombe war schnell von Gucky ausgeführt worden, der Rhodan darum angefleht hatte, weil er nur so seine depressiven Gedanken zu vertreiben glaubte. Mit strahlendem Nagezahn kehrte er auf die VIRIL-NEL zurück und meldete die auftragsgemäße Deponierung der mit einem Zeitzünder versehenen Fusionsbombe. Er sagte es niemandem, aber jeder vermutete, dass seine gute Laune auf ein kurzes Amusement mit druufischen Kampffrobotern zurückzuführen war.

*

Am Morgen des 24.4. gegen 6:32 Uhr kehrte die VIRIL-NEL in ihr angestammtes Universum zurück.

Wie schon von Beobachtungen auf der anderen Seite des Überganges zu vermuten war, stellte sich die Lage unverändert dar. Der innere Ring der Verteidiger, der ja eigentlich eine Kugelschale war, widerstand mühelos den ein wenig heftiger gewordenen Ausbruchversuchen der schier unerschöpflichen Druuf-Schiffe. Nicht einer Einheit aus dem fremden Universum schien es bisher gelungen zu sein, diese innere Verteidigungslinie zu durchbrechen. Freudig nahm Jen Salik den ersten Funkpruch Rhodans entgegen, in dem er den erfolgreichen Abschluss der Mission erklärte. „Ich bin froh, euch alle unverseht zu sehen. Bemerkenswert, in welcher kurzen Zeit ihr die Aufgabe gelöst habt. Ich werde sofort den Befehl geben, den inneren Blockadering um den interuniversellen Riss zusammenzuziehen und die Druuf-Schiffe aus unserem Universum zu drängen. Bei mir steht Waringer, dessen Störstrahler bereits einsatzbereit ist.“ „Wir werden darauf wahrscheinlich verzichten können“, gab Rhodan zurück. „Es ist uns gelungen, eine Zeitzünderbombe in der Station zu deponieren, die für die Aufrechterhaltung der Einstein-Rosen-Brücke sorgt. Wenn die Druuf sie nicht rechtzeitig finden, wird die Fusionsbombe um genau 8:00 Uhr detonieren, wodurch das Tor geschlossen wird. Bis dahin haben Sie also Zeit die Aktion durchzuführen.“ „Sehr schön, Rhodan“, verabschiedete der Ritter der Tiefe sich vorerst. „Wir sehen uns in ein bis zwei Stunden. Ich freue mich schon auf Ihren Bericht. Sie müssen ja unglaubliches erlebt haben.“

*

Die Aktion „Kehraus“, wie Gucky sie spontan nannte, verlief einigermaßen nach Plan. Als sie merkten, was man mit ihnen vorhatte, reagierten die Druuf zwar mit energischem Widerstand, der es ihnen ermöglichte das ein oder andere Orbiterschiff wrackzuschießen oder sogar vereinzelt durchzubrechen. Die unerschöpfliche Reserve der Orbiter, der zweite Sperrriegel um den Gasriesen, in dessen Orbit sich das Dimensionstor befand, fing die entstandenen Lücken jedoch auf, beziehungsweise zwang die wenigen Ausbrecher endgültig zur Umkehr. Eine dreiviertel Stunde vor dem vermutlichen Zusammenbruch der Einstein-Rosen-Brücke, war die Aktion abgeschlossen, das letzte Druuf-Schiff in sein Universum zurückgekehrt. Jetzt hieß es nur noch warten und aufpassen, dass keines der Schiffe zurückkehrte. Da Waringer erklärt hatte, dass der Beschuss des Tores mit Störstrahlung erst nach etwa einer halben Stunde zum Erfolg führen würde, hatte man sich dazu entschlossen, die Detonation der Station auf der anderen Seite abzuwarten.

11.

So schnell hatten die bürokratischen Apparate von GAVÖK und LFT noch nie gearbeitet. In der von Muthogman Scerp anberaumten Sondersitzung des GAVÖK-Forums war schon nach zwei Stunden der einstimmige Entschluss gefasst worden, eine Flotte im Auftrag der GAVÖK in das System zu entsenden, in dem sich der Übergang zum Druuf-Universum befand. Den entsprechenden Antrag Tifflores, den er mit dem anschaulichen Bericht der Kommandantin Weng untermauert hatte, hatten vor allem die Vertreter Akons und Gatas' unterstützt, da es ihre Wissenschaft-

ler waren, die entführt worden waren. Bei der Abstimmung gab es wohl auch deswegen keine Gegenstimmen, da Terra sowie Gatas und Dhrora sich bereiterklärten, die Schiffe für die Flotte zu stellen.

Gleich nach seiner Rückkehr hatte Julian Tiffloor alle Terranischen Räte aus den Betten holen lassen, um in einer Sondersitzung des Kabinetts die Genehmigung für den Noteneinsatz der Flotte zu bekommen. Unter diesen Voraussetzungen konnte eine Abstimmung im Parlament umgangen werden, sodass sich um 3:00 Uhr morgens am 24.4.3588 die bereits alarmierten 2000 Einheiten der Heimatflotte auf den Weg machten. Für die gut 60.000 Lichtjahre Entfernung würden sie mindestens neun Stunden benötigen. Da Akon und Gatas aber wesentlich näher lagen, würden die insgesamt 5000 Schiffe dieser beiden GAVÖK-Mitglieder bereits einige Stunden eher vor Ort sein.

Die allgemeine Stimmung an Bord der terranischen Schiffe war jedoch, dass bis dahin sowieso alles von Perry Rhodan erledigt sein würde.

*

Tiffloor hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst an Bord des terranischen Flaggschiffs zu gehen. Daher erfuhr er es auch aus erster Hand, als die terranische Flotte gegen 8:30 Uhr bei ihrem letzten Orientierungshalt, der bei Linearflügen eigentlich unnötig aber trotzdem Vorschrift war, bei einem Funkgespräch mit der bereits eingetroffenen akonisch-gatasischen Flotte darüber informiert wurde, dass die Situation von Perry Rhodan, Jen Salik und den Orbitern bereits bereinigt worden sei. Die entführten Wissenschaftler habe man retten und das Dimensionstor für immer schließen können. Die Akonen waren es gewesen, die gerade rechtzeitig eingetroffen

waren, um den letzten Akt dieses Dramas mitzubekommen. Nachdem Tiffloor sich den Hergang der Ereignisse noch von der Kommandantin der MEECH HANNIGAN hatte bestätigen lassen, und die akonischen und gatasischen Wissenschaftler wohlbehalten auf die Schiffe ihrer Flotten überführt worden waren, beschlossen die Oberkommandeure der GAVÖK-Flotte, wieder in die Heimathäfen zurückzukehren.

12.

Perry Rhodan erwachte. Er blickte sich um und erkannte, dass er sich in seinem Bett in seinem Bungalow am Goshun-See befand. Aus dem großen Panoramafenster drang der Schein der hochstehenden Sonne. Es musste bereits Mittag sein.

„Positronik, wie spät ist es?“

„Es ist 11:34 mittags am 15.5. des Jahres 1 NGZ“

Schmunzelnd ließ er sich in die Kissen zurückfallen. Schnell war ihm die Erinnerung an den gestrigen Tag gekommen. Bully hatte seinen 1650. Geburtstag gefeiert. Der Zellaktivator hatte unter anderem auch den Vorteil, Alkohol unheimlich schnell abzubauen, sodass man nie einen schlimmen Kater bekam, auch wenn man viel getrunken hatte.

Nachdenklich blickte er an die Decke. Die Ereignisse der letzten drei Wochen erschienen ihm im Nachhinein immer noch wie ein Traum. Aber es war Realität. Er war tatsächlich mit der Hilfe seiner Freunde in das Universum der Druuf eingedrungen und dort auf den verschollenen Freund Atlan getroffen. In den letzten Tagen hatte er nie richtig über dieses Erlebnis nachdenken können. Die Ereignisse hatten sich einfach überschlagen. Er war keine zwei Tage nach dem Abenteuer im ehemals Roten Universum zusammen mit Jen Salik

vor das GAVÖK-Forum geladen worden. Auf Betreiben der Akonen und Gataser war ihnen, stellvertretend für alle Beteiligten, der ausdrückliche Dank aller Völker der Milchstraße für die Abwendung einer kosmischen Katastrophe und die selbstlose Rettung von zwölf GAVÖK-Bürgern ausgesprochen worden. Daraufhin hatten sich die Medien um sie und diese Story gerissen. Rhodan hatte keine freie Minute mehr gefunden. Aber der Rummel hatte auch etwas Gutes für sich gehabt. Mit seiner Hilfe war es auf einmal sehr leicht gewesen, seine Ideen und Vorstellungen bezüglich der Kosmischen Hanse durchzusetzen. Auf einmal sahen die Verantwortlichen von GAVÖK und LFT ein, dass eine handlungsfähige Organisation wie die KH gebraucht wurde.

Endlich war die Erfüllung des Auftrags von ES ins Rollen gekommen. Salik und der Vario forcierten den Umbau der riesigen Orbiterflotte, so dass dieser in etwa 15 Jahren abgeschlossen sein würde. Hamiller hatte sich an die Umrüstung der BASIS gemacht, die Tifflor der KH zur Verfügung stellen wollte. Auch die riesigen Sporenschiffe sollten in Rhodans Sinne genutzt werden und wurden dementsprechend hergerichtet. Für die nächsten Jahrhunderte würden er und seine Gefährten, aber auch die gesamte Menschheit genug zu tun haben.

Sorgen machte er sich nur um seine verschollenen Freunde. Ernst Ellert war kurz nach der Rückkehr aus dem Druuf-Universum aus Carfeschs Körper verschwunden und hatte sich zurück zu ES begeben. ES würde jetzt alle Mentale Kraft benötigen, hatte er noch einmal wiederholt und prophezeit frühestens in einigen hundert Jahren wieder aufzutauchen.

Noch verwirrender lag die Sache bei Atlan. Es schien fast, als würde er bis in alle Ewigkeit von den Kosmokraten benutzt

werden, in entlegenste Zeiten und Universen entsandt. Wo und vor allem wann mochte er sich jetzt aufhalten, welche Schlachten schlagen? Würde er den Einsamen der Zeit jemals wiedersehen?

ENDE